

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 69 (1924)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, Schule und Elternhaus; beide in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1924:				Insertionspreise:	
	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich	Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.	
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 3.95	Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen , Zürich, Zürcherhof,	
Direkte Abonnenten	" 10.50	" 5.30	" 2.75	Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern,	
Schweiz	" 13.10	" 6.60	" 3.40	St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.	
Ausland	Einzelne Nummer à 30 Cts.				

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Zürich 8; Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klausner, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissements Conzett & Cie., Werdgasse 37—45, Zürich 4

Inhalt:

Föhn. — Reisen. — Heimatschutz. — Von Schulreisen. — Erziehung. — Aus der Praxis. — Das Arbeitsprinzip in der Volksschule, II. — Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland. — Schulnachrichten. — Ausländisches Schulwesen. — Totentafel. — Bücher der Woche. — Kleine Mitteilungen. — Schweizerischer Lehrerverein.

Literarische Beilage Nr. 3.

Lehrer!

Neue geogr. Begriffe Tiefgehende Eindrücke

verschafft Ihr Euern Schülern durch
den **Besuch** von

Bad Ragaz und der Taminaschlucht

Auch empfehlenswert für Vereine und
zum Ferienaufenthalt

1562

Führer, Karten (1:25000), Vorschläge für Tagesprogramme
unentgeltlich durch das Verkehrs-Bureau Bad Ragaz

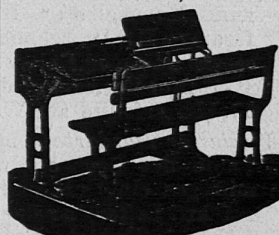
Volontärstelle

für jungen Lehrer in welschem Institut. Gelegenheit
sich praktisch und sprachlich zu vervollkommen. 1561

Schreibunterricht zu erteilen nach Prof. Keller.
Offerten mit Angabe der Fächer, die erteilt werden
können und Gehaltsansprüchen bei freier Station.
Zeugnisse und Bild erbeten an Postfach 6441 Neuenburg.

Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil.



Wandtafeln, Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 1177

Wandschmuck und Bilder

für den
Anschauungsunterricht
liefern 1387/2

GEBRÜDER
SCHOLL
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Glänzende Anerkennung bei
Lehrern und Schülern findet der

Cours intuitif de français

von Dr. A. Schenk u. Dr. E. Trösch.
1. A l'école (5. Aufl.); 2. A la
maison (3. Aufl.); 3. Au village;
4. Ma patrie; 5. Chez nous
(1. u. 2. Bd. in einem Band ge-
kürzt). Alle Bände solid in Lei-
nen gebunden, reich illustriert.

Glänzende Erfahrungen ge-
macht. (M.L.). Methode vorzüg-
lich geeignet. (B.T.). ... überzeugt,
daß es den Kindern eine Freude
(Rez.). Etwas erfrischend Neues
(E.E.). Das Lehrmittel ist so
fein aufgebaut (F.V.). ... kann
nicht besseres tun, als diese
Bücher verwenden... (S.K.).
W. Trösch, Verlag. Olten.

1. „Heim für alle“, Ia. halbhart: Schlaf-
zimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
Fr. 900.—
2. Das praktische solide Schweizer-
heim“, Ia. halbh.: Schlafzimmer, Speise-
zimmer, Kücheneinrichtung Fr. 1880.—
3. „Mein Heim“, ganz Ia. Hartholz: Schlaf-
zimmer, Speisezimmer, Kücheneinrichtung
Fr. 2960.—

Die enorme Auswahl, die Sie in unseren interessanten Raumkunst-Ausstellungen finden, zeigt echt schweizer.
Wohnkunst. Sie ist die größte der Schweiz und ermöglicht hunderte solcher Kombinationen. Weitere
Vorteile: Lieferung franko. — Barskonto. — Bequeme Zahlungsvereinfachungen. — 10 Jahre Garantie. —
Bahnvergütung. — Kostenlose Beratungsstelle durch Innenaarchitekten.

BASEL

Untere Rheingasse Nr. 8, 9 und 10

Möbel-Pfister A.G.

Gegründet 1862.

ZÜRICH

Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof



Lotterie

zu Gunsten einer Pensionskasse
für das Personal der Zürcher
Dampfschiff-Gesellschaft A.-G.

Ziehung

16. Juni 1924

unwiderruflich

Lospreis Fr. 1.—

Serien à 10 Lose mit Bon für eine kleine Rundfahrt auf dem Zürichsee Fr. 10.—
Serien à 20 Lose mit Bon für eine große Rundfahrt auf dem Zürichsee Fr. 20.—

Lose überall erhältlich oder durch das Lotteriebureau in
Wollishofen - Postcheck-Konto VIII/9345

Haupt-Treffer **Fr. 10,000** verschiedene 5000 etc. 1281

Hochwirksames Stärkungs-
mittel nach Grippe und andern
Krankheiten ist

Elchina

Fl. 3.75, sehr vorteilhafte Doppelfl. 6.25 i. d. Apotheken

Junger Lehrer

wird zu sofortigem Eintritt gesucht von der staat-
lichen Knaben-Erziehungsanstalt Aarwangen. 1565

Verlobte trifft Eure Wahl!

Vergleichen Sie Qualität und Preise

und die Wahl wird Ihnen leicht. Verlangen
Sie unverbindlich und kostenlos den Prospekt
der Ihnen konvenierenden Preislage. Die
nachstehenden 6 Angebote kompletter Aus-
stattungen sind unvergleichlich vorteilhaft,
solid und schön.

939

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41-45) sein.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe. Damen im Singsaal Hohe Promenade; Herren im Singzimmer Schulhaus Wolfbach! 6 Uhr, gemeinsame Probe auf der Hohen Promenade. Alle pünktlich! Bis heute alle Anmeldungen für die Fahrt ins Emmental. Nächsten Samstag wird Herr Prof. Flückiger einen Lichtbildervortrag über das Emmental halten.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Montag, 12. Mai, 6 Uhr, Kantonsschule: Einführungskurs für Schulsport. Männerturnen, Spiel. Bitte pünktlich! Bei ungünstiger Witterung Turnschuhe mitbringen. Spielriege: Samstag, 10. Mai, 2 Uhr, Blatterwiese (Ecke Bellerive/Alderstraße). Bei zweifelhafter Witterung Auskunft durch Telefon S. 24.57.

Lehrerinnen: Dienstag, den 13. Mai, 6^{3/4} Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Arbeitsgemeinschaft zürcher. Elementarlehrer. Sitzung am 15. Mai, abends 5 Uhr, im Chemiezimmer Schulhaus Hirschengraben. Trakt.: 1. Gaudig: Das Schulleben unserer Schüler. 2. Revision des Unterrichtsgesetzes. Gäste willkommen!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Donnerstag, 15. Mai, Lektion mit einer 6. Klasse von Herrn Emil Frank, Zürich 6: Die Aussprache im Gedicht und Prosavortrag (Sprechtechnische Übungen, — vom Sprechen zum Singen —, Vortrag von Gedichten und Lesen eines Prosastückes), Schulhaus Turnerstraße, Zimmer 3, abends 5^{1/2} Uhr.

Lehrerturnverein d. Bezirkes Uster. Turnstunde Montag, den 12. Mai, 5^{1/2} Uhr, im Hasenbühl. Lektion für Sommerturnbetrieb, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 12. Mai, punkt 4^{3/4} Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung Freitag, den 16. Mai, 5^{3/4} Uhr, Rüti. — Spielriege: Samstag, den 17. Mai, 2 Uhr, Rüti.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern a. A. Nächste Übung Donnerstag, den 15. Mai, 5 Uhr, Turnhalle Hedingen. Besprechung des Turnprogramms (Sommersemester), Vorübungen; Knabenturnen und Spiel. Bitte vollzählig!

Lehrerturnverein Winterthur. Übung Montag, 12. Mai, 6 Uhr, Turnhalle St. Georgen. Bitte wieder so pünktlich und zahlreich!

Lehrerverein Winterthur u. Umgebung. 1. Donnerstag, den 15. Mai, 7^{1/4} Uhr, im Singsaal des Schulhauses Altstadt „Toulouse-Lautrec“. Vortrag von Herrn Sek.-Lehrer G. Jedlicka, Winterthur; zur Einführung in die „Lautrec-Ausstellung“ im Kunsthaus Winterthur. 2. Samstag, den 17. Mai, nachm. 2 Uhr, „Führung durch die Lautrec-Ausstellung“ im Kunsthaus Winterthur; durch Herrn G. Jedlicka.

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, 13. Mai, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Behandlungsgegenstand: Erhebungsbogen betreffend Rechnungen im Geschäftsleben.

Arbeitsgemeinschaft Oberthurgau. Die auf den 10. Mai angekündigte Zusammenkunft muß um 14 Tage verschoben werden, findet also am 24. Mai statt.

Bezirkskonferenz Steckborn. Frühjahrsversammlung Montag, den 12. Mai, vorm. 9 Uhr, in der „Krone“, Herdern. Trakt.: 1. Geschäftliches. 2. Nekrolog Harder, Salenstein, von Herrn E. Keller, Salenstein. 3. „Zur Fibelfrage“ von Frl. S. Geiger, Steckborn. 4. „Zentralismus und Föderalismus in der Schweiz“ von Herrn Sek.-Lehrer J. Huber, Steckborn.

Bezirkskonferenz Arbon. Frühjahrsversammlung Montag, 19. Mai, nachm. 1^{1/2} Uhr, in Mammertsberg. Haupttr.: „Schrift und Fibelfrage“. Referent: Herr Oettli, Gottlieben. 1. Votant: Hr. Hürliemann, Arbon.

Bezirkskonferenz Weinfelden. Frühjahrsversammlung Montag, den 12. Mai, 10 Uhr, im Schulhaus Berg. Haupttr.: 1. Gotthelfs „Herr Esau“. Kellers „Martin Salander“. Boßharts „Ein Rufer in der Wüste“. Drei schweizerische Zeitromane. Vortrag von Herrn Seminarlehrer Dr. Bächtold, Kreuzlingen. 2. Antrag betreffend Gründung eines Lehrerturnvereins.

Lehrerturnverein Kreuzlingen und Umgebung. Turnstunde Montag, den 12. Mai, abends 6^{1/2} Uhr. Mädchenturnen, Faustball.

Filiale des Glarner-Hinterlandes. Samstag, den 10. Mai, 2^{1/4} Uhr, im Hotel Bahnhof Linthal. Vortrag von Herrn Heinrich Blumer, Luchsingen, über Arnold Böcklin (mit Bildervorweisungen).

Arbeitsgruppe des Bezirkes Waldenburg. Zusammenkunft Mittwoch, den 14. Mai, 2 Uhr, im Schulhaus Oberdorf. I. Teil: Geschichte. II. Teil: Zeichnen.

Arbeitsgemeinschaft Frauenfeld. Versammlung Samstag, den 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, Spannerschulhaus. Besuch des thurg. Museums in Frauenfeld.

Bezirkskonferenz Bischofszell. Frühjahrsversammlung Samstag, den 17. Mai, vorm. 10 Uhr, im Gasthaus zum „Hummelberg“, Hohentannen. Haupttr.: Referat von Hr. Dr. Schmidli: „Entstehung des Bodensees“. Nekrolog Keller von Hauri. Verschiedenes. P.S. Die Verlegung der Versammlung auf den 17. Mai erfolgte auf Wunsch des Referenten.

Verein für Handarbeitsunterricht von Baselland. Im Laufe des Sommers wird an freien Schulfachmittagen ein Kurs in Sandkastenübungen durchgeführt. Leiter desselben ist Kollege Ernst Zeugin, Lehrer in Pratteln. Kollegen und Kolleginnen sind dazu bestens eingeladen. Baldige Anmeldungen sind zu richten an den Vereinspräsidenten Ed. Leupin, Muttens.

Lehrergesangsverein Baselland. Für Probe vom 17. Mai in Pratteln folgende Chöre gut vorbereiten: „Der Eidgenossen Nachtwache“; „In der Fremde“; „Hinaus“; „Ständchen“ von A. Spahr; „Maienzeit“; „Flug der Liebe“. Keiner fehle!

Lehrerinnenturnverein Baselland. Turnfahrt auf das Kellenköpflein Samstag, 17. Mai. Liestal ab 1³⁰. Aufstieg von Reigoldswil, Abstieg nach Waldenburg. Bei ungünstiger Witterung Turnübung in Pratteln.

Stelle-Ausschreibung.

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Lehrers für Deutsch, Zeichnen und Turnen am Lehrerseminar in Pruntrut zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Maximale wöchentliche Stundenzahl 27. Eine andere Fächerzuteilung bleibt vorbehalten. Besoldung nach Dekret. Amtsantritt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung bei den Mitgliedern der Seminarkommission nur auf besondere Einladung hin.

Anmeldungen sind bis zum 20. Mai an die kantonale Unterrichtsdirektion zu richten.

Bern, den 6. Mai 1924.

Der Direktor des Unterrichtswesens: **Merz.**

Erzieher

ist Gelegenheit geboten, gut eingeführtes

1570

Privat-Kinderheim

in günstiger Lage der Zentralschweiz käuflich zu erwerben. Für Lehrerehepaar äußerst günstige Entwicklungsmöglichkeit.

Rasch entschlossene Interessenten schreiben unter Chiffre L. 1570 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Druck - Arbeiten verschiedenster Art
liefert
Graph. Etablissements Conzett & Cie., Zürich

Zur Erteilung von sorgfältigem, individuellem Unterricht an 18-jährigen Jüngling wird tüchtiger

Hauslehrer und Erzieher

gesucht. Solche, die es verstehen, den Lehrstoff interessant und leichtfaßlich zu gestalten, werden bevorzugt.

Offerten unt. Chiffre L. 1568 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 1568

Gesucht in ein Kinderheim in Engadin eine tüchtige, gesunde, junge

Lehrerin

zur Erteilung des Schulunterrichts und zur Beaufsichtigung der Kinder.

Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften unt. Chiffre L. 1548 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 1548

Uetliberg

Restaurant

Uto-Staffel

Telephon: Selnau 14.21

Dem tit. Publikum, der tit. Lehrerschaft, den tit. Vereinen und Gesellschaften empfiehlt sich bestens für Besuch und Ausflüge

Fritz Mebes.

1531/2

Pedal-

Harmonium

in tadellosem Zustande **billig** zu verkaufen. Das Harmonium würde sich auch als Übungsinstrument für Musikschule oder Organisten eignen. Es hat auf zwei Manualen und dem Pedal 9 Spiele, 3 Kopplungen (dabei Pedalkoppel), 20 Register. Kollektivzug, Windanzeiger. Das Instrument kann für elektr. Betrieb eingerichtet werden. Wegen Preis und Disposition wende man sich an **LS Burgstaller**, Pianos und Harmoniums, Pérolles 55, **Freiburg.** 1541

Gute
Schweizer-
PIANOS
Grosse Auswahl im
Pianohaus
JECKLIN
Zürich 1

Radio-

Apparat empfängt ohne Freiantenne alle europ. Konzerte, betriebsbereit, mit allem Zubehör nur Fr. 400.-. Kann in Funktion besichtigt werden. Anmeldung an Postfach 19721, Zürich 15 1539



Anita

Dieser reinwollene Gardine-Mantel, neue Etagenform, in allen Farben

Fr. **61.50**

In billigerer Qualität

Fr. **41.50**

Harry 1560

Goldschmidt

Kostüm- u. Mäntelfabrik

St. Gallen

Auswahlsendungen umgehend

Zum Selbstanfertigen der Wäsche beziehen Sie zu vorteilhaften Preisen 1292

Stickereien

Klöppelspitzen, Voile- und Madapolamstoffe etc.

bei **J. Hilpertshäuser**, Damm 4, St. Gallen.

Verlangen Sie Auswahlendung.

Biel Hotel und Restaurant zum **Blauen Kreuz** Centralplatz

Schöne Zimmer, Bäder. — Gute Küche. Frische Patisserie. Säle für Vereine und Schulen. 1493
Telephon 4.14.

Sprachenpflege 709

Le Traducteur, franz.-deutsch
The Translator, engl.-deutsch
Il Traduttore, ital.-deutsch
Probekb. Fr. 2.- pro Ausgabe in allen Buchhandlungen od. direkt durch **C. Lüthy**, Chaux-de-Fonds 1



LUZERN Café und Restaurant FLORA

gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Ia. Küche.**
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.

Luzern Hotel-Restaurant Ochsen

Eisengasse 16 — Telephon 26.35

Gut bürgerliches Haus mit bescheidenen Preisen. — Saal für Schulen und Vereine. 5 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Mit bester Empfehlung
E. Stäubli-Küttel.

Weggis Hotel Löwen

am See

Vorzüglich geführtes Haus.

Große Halle und Gartenrestaurant, direkt am See, für Schulen und Vereine. Mäßige Preise.
S. Küchler, a. Sek.-Lehrer.

Brunnen Hotel Röbli

Telephon 22

Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft:
F. Greter, ebenfalls Eigentümer vom Hotel Frohnalp, Morschach.

Brunnen Hotel Kreuz und Sonne

(60 Betten)

Großer Garten, spezielle Säle für Vereine und Schulen. Zimmer. Pension. — Mäßige Preise. — Auto-Stand und -Garage.
L. Hofmann-Barmettler, Bes.

Luzern Alkoholf. Hotel u. Restaurant Waldstätterhof

beim Bahnhof und

Weymatt, alkoholf. Restaurant **Löwenstraße 9.**
Komfortable Zimmer, Lift, Sitzungszimmer.
Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei. Gemeinnütz. Frauenverein der Stadt Luzern.

Hinterlützelau Hotel-Pension Bad

b. Weggis

Herrliche Lage direkt am See.
Bäder aller Art. Pension von Fr. 8.— an.
O. Stiffler.

Brunnen Hotel Rütli Restaurant

empfehlen sich Schulen und Vereinen für gute und reichhaltige Verpflegung. Teleph. 57. **W. E. Lang.**

RIGI Hotel Edelweiß

30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm.

Für Schulen und Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager mit Decken. Beste Lage. Telephon.
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Verkehrshefte
Buchhaltung
Schuldbetreibg. u. Konkurs
bei **Otto Egle**, S.-Lhr., Gossau St.G.

925

Die Volkszeichenschule

von **G. Merki**, Lehrer in Männedorf, erscheint im

Hermann Bebie in **Wetzikon-Zürich** 3

Hefte I, II, III, Serien A u. B (Elementarschulstufe). Jedes Heft 50 Cts.

Die Hefte B II, A III, IV sind den neuen zürcherischen Lesebüchern der betreffenden Klasse angepaßt.

Heft IV, V, VI (Realschulstufe), zu 80 Cts.

„ VII u. VIII (Sekundarschule) zu Fr. 1.20.

Die Bremer Stadt-Musikanten (Büchlein für kleine Leute zum Lesen, Erzählen, Zeichnen etc.) Fr. —.80.

Lesebuch für kleine Leute (Einführung in die Druckschrift nach dem Arbeits-Prinzip) 80 Cts.

Das A. B. C. (zum Ausschneiden) 80 Cts. **Begleitwort** 60 Cts.

Schulen genießen bei Partie-Bezug entsprechenden Rabatt.

Schmerzloses Zahnziehen

Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise

F. A. Gallmann, Zürich 1. **Löwenstraße 47**
am **Löwenplatz**
Telephon S. 81.67 Bitte Adresse genau beachten!

Gitter - 1256

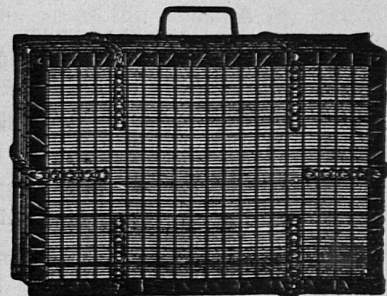
Pflanzenpressen

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. —

Größe: 46/31 1/2 cm.
Preispapier

in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von

Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.-



Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.-

Möbelwerkstätten

1309

Pfluger & Co.

Kramgasse 10, Bern

Altrenommierte Firma für gediegene

Braut-Ausstattungen

zu mäßigen Preissätzen. Große Ausstellung in Musterzimmern für jeden Stand. Lieferung franko ins Haus. Garantie unbeschränkt. Lagerung gratis bis Bedarf. Coulaute Bedingungen.



Kompl. Fähnrich-ausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 1230

Kranzfabrik

Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen
Telephon 364. Telegramme: Moellersteiger

Vereins - Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 1316

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz



**Elektr. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und Aegerital.
Seilbahn nach Zugerberg. Schifffahrt auf dem Zuger- und Aegerisee.**

Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. - Historisches Museum, einziges Fischereimuseum in der Schweiz, apitisches Museum, Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte feenhafte Tropfsteingrotten bei Baar (Höllgrotten). Interessante Lorzeschlucht, Glaziallandschaft Menzingen, Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen Zugerberg u. in Oberägeri. Sanatorien und Kinderheime im Aegerital. Morgartendenkmal u. Kapelle, Gubelhöhe-Zugerapli u. Roßberg (Bergsturz). Walchwil, das zugerische Nizza, Metall- u. elektrische Industrien. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das Kantonale Verkehrsbureau in Zug. Telefon 78.

Höllgrotten Baar

Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz. Ausflugs- und Schulpunkt für Schulen und Vereine.

Schulreise üb. d. Zugerberg-Roßberg nach Walchwil!

Es empfiehlt sich bestens

Hotel-Kurhaus am See

Gr. Garten, selbstgeführte Küche. A. Schwyter-Wörner, Küchenchef.

Guggital

ob Zug

empfehlen sich den tit. Lehrern und Lehrerinnen für Ferienaufenthalt, sowie für Schul- und Vereinsausflüge. Prospekte.

Bes. J. Bossard.

Zugerberg

1000 m ü. Meer
Bequem
erreichbar

Kurhotel Schönfels (Restaurant, Châlet)

Beliebter Ausflugs- und Schulpunkt. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. Dir. P. Pasel.

ZUG Gemeindehaus Hotel Falken

täten für Schulen und Vereine. Sorgfältig geführtes Haus.

Größte, alkoholfreie Wirtschaft am Platze. 5 Min. vom Bahnhof, empfiehlt seine geräumigen Lokale. Es empfiehlt sich höflich: Die Betriebskommission

Im Alter jung
mit täglich 3 Löffel

1317

BIOMALZ

Schulhefte

jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
eingerrichteten Spezial-Fabrik

Ehram-Müller Söhne & Co.
Zürich 5

5/d



Neueste Schulwandtafeln

Pat. 37133

Fabrikat
unübertroffen

Prima
Referenzen

L. Weydknecht
ARBON — Telefon 121

Vier große
Schreib-
flächen

Höhe und
seitlich
verstellbar

1558

C. M. EBELL, ZÜRICH 1

Buch- u. Kunsthandlung

Obere Bahnhofstr. 14, vis-à-vis der Kantonalbank
Telephon: Selnau Nr. 13.25 Postscheck- u. Girokonto VIII/1318

Lehrbücher für alle Unterrichtsfächer
Jugendliteratur, Beschäftigungsbücher
Geschichte, Geographie, Reisen, Naturwissenschaft
Pädagogik, Sprachenerlernung

Gesamtwerte u. Einzelausgaben d. Schweizer Dichter
Reichhaltiges Lager aus allen Gebieten der
deutschen Literatur und Wissenschaft 1843
Englische, französische und italienische Literatur

Der Verein für gute Versorgung armer Kostkinder für Stadt u. Kanton Zürich

vermittelt Pflegeorte und gibt zwecks besserer Pflege und Erziehung ans Kostgeld armer Kinder nötigenfalls monatlichen Beitrag. Verlassenen Kindern verhilft der Verein zu unentgeltlichem, bleibendem Heim in vertrauenswerter Familie; die allenfalls das angenommene Kind einmal adoptieren kann. Präsidentin des Vereins: Frl. Heß, alt Lehrerin, Pflanzschulstr. 79, Zürich. Aktuarin: Frl. Heß, Lehrerin, Zellerstr. 10, Zürich 2

1058

Schul-Wandkarten

aller Länder und Erdteile, politische und physikalische Ausgaben,
von **Diercke**, mit den neuesten Grenzvereinbarungen.

Europa
Asien

Afrika
Nord-Amerika

Süd-Amerika
Australien

Oestliche und westliche Hemisphären.

1572

Für die übrigen Länder etc. wollen Sie Katalog verlangen.

Keller, Schulwandkarte von Europa, 1 : 3,500,000

Physikalisch-politisch, auf Leinwand mit Stäben Fr. 38.—

Oechly & Baldamus, Historische Wandkarte der Schweiz
1 : 180,000, Größe 220×150 cm. Auf Leinwand mit Stäben Fr. 48.—

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Geographischer Kartenverlag Bern, Kümmerly & Frey

Billig zu verkaufen ein neues Newtonsches Spiegelteleskop

4 Zoll, mit eisernem Stativ und Handtrieb. Anfragen unt. Chiffre L 1515 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof. 1515

Gelegenheitskauf!

1 Mikroskop, 32 Vergrößerungen, 70-1850 X, neu, **Fabrikpreis 700 Fr.**, zu **400 Fr.** abgebar. Günstige Zahlungsbedingungen. 1577

1 Prismenglas, 8 X, neu, Rindlederetui etc. **100 Fr.**

1 Prismenglas, fünfseitig, Zwerghaus, Taschenformat, neu, Rindlederetui etc. **80 Fr.**

Konsortium schw. Naturgesch.-Lehrer, Olten.

Den **Wäggitalbesuchern** Schulen und Passanten empfiehlt sich das

Alkoholfreie Rest. im Falz oberhalb Vordertal. Geführt vom Schweizer Verband für Volksdienst. 1518

Zu verkaufen:

Große Botanischerbüchse, Pflanzenpresse und Preßpapier, alles wie neu, zusammen nur Fr. 15.—. Anfragen an Chiffre JH. 249 Z. an die Schweizer-Annoncen A.-G., Bahnhofstraße 100, Zürich 1. 1563

PENSION.

Je cherche pour mon fils, gymnasiens, pension chez maître secondaire ou pasteur de la Suisse allemande. — Juin, juillet et août. — Etude intensive de l'allemand demandée. Offres à M. Albert Rochat, inst., Cully, Vaud. 996

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbücher. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch. Bücher-Experte. Zürich Z. 68. 74

Zu kaufen gesucht:

Ullstein-Weltgeschichte (Pflugg-Hartung). Offerten an J. Meier, Lehrer, Flawil. 1537

+ St. Jakobs-Balsam

von Apoth. C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75. 1224

Hausmittel I. Ranges von unübertroffener Heilwirkung für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Hämorrhoiden, Hautleiden, Flechten, Brandschäden, Wolf und Frosteulen. In allen

Apothek. — General-Depot: St. Jakobs-Apothek, Basel.

Föhn.*)

An meinem Fenster rüttelt hart der Föhn:
Komm, du und ich, wir wollen wandern, wandern!
Weißt du, wie sonst. Weit weg von allen andern!
Die Welt ist weit und blau und gottvoll schön.

Schon schmolz mein Hauch für dich am Weg den Schnee,
Und tausend Bronnen rieseln lenzdurchschauert.
Am Ufer still das erste Segel lauert,
Kraftvoll zu kreuzen den bewegten See.

Am Bach die Birke, die so einsam ragt,
Reckt ihren Arm in bebendem Verlangen,
Sucht eine junge Wolke einzufangen,
Die königlich ihr luftig Reich durchjagt.

Was säumst du noch? Auf, mache dich bereit,
Du Menschlein du, mit glückdurchglühten Wangen
Im Feld mit mir den Frühling zu empfangen,
Dieweil noch alle Berge tief verschneit!

Der Lenz so nah? Ich komm, ich komme, Föhn!
Die alte Wandersehnsucht weckst du wieder.
Berauscht folg ich dem Locken deiner Lieder.
Tiefblaue Fernen leuchten traumvoll schön.

Reisen.

Reisen! Ein Zauberwort für jung und alt. Wer, wie der Lehrer, so oft von Gegenständen erzählen soll, die er nie mit eigenen Augen gesehen hat, der ertappt sich oft bei dem lebhaften Wunsche, recht viele dieser fernen Dinge an Ort und Stelle beobachten zu können. Aber wie wenigen von uns ist es vergönnt, auch nur die kleine Heimat in ihrer Vielgestaltigkeit wirklich kennen zu lernen, und wie selten erst können wir ferne Städte, das Meer, fremde Vegetationsbilder auf uns wirken lassen. Ferientage hätten wir ja wohl, nach der Meinung mancher Mitbürger sogar reichlich; aber zum Reisen gehört eben nicht nur Zeit. Gewiß sind die Lehrer und Lehrerinnen ein reisegieriges Völklein, und mancherlei Wege haben sie entdeckt, um mit geringen Mitteln doch viel zu sehen und zu erfahren. Beglückend ist schon die Vorbereitung einer kleineren oder größeren Fahrt, und wie befriedigend ist es erst, von eigenen Beobachtungen und Erlebnissen zu erzählen und das gesprochene Wort durch selbst gesammelte Gegenstände oder gar eigene photographische Aufnahmen unterstützen zu können. Und wie wirksam werden derartige Stunden für den Schüler und wie angenehm ist es für den Lehrer, wenn so aus Eigenem gestaltet werden kann. Beneidenswert die Jungen, die unbeschwert von Sorgen reisen können, um aufzunehmen und aufzuspeichern für künftige Schularbeit. Noch weit mehr sollte dies geschehen können; allzusehr hält uns die enge Heimat in engen Kreisen. Hoffen wir, eine spätere Zeit verleihe durch die Einsicht der Behörden unserem Stande vermehrte Gelegenheit, aus den Quellen zu schöpfen.

*) Aus der Gedichtsammlung «Lieder von der Aare» von Hedwig Dick, Burg-Verlag, Nürnberg.

Noch viel stärker als uns steckt dem Jungvolk die Reiselust in den Gliedern. Der erste Frühlingssonnentag weckt schon bei den Kleinsten das Verlangen nach einem Spaziergange, und bei den Großen ist er geradezu ein Signal für ein eigentliches Reisefieber. Wie wird der Lehrer bestürmt und befragt: Wohin die Schulreise?

Eine solche geistige Bereitschaft unserer Schüler nicht auswerten und in den Dienst der Schularbeit stellen, hieße eine kräftige Mithilfe im Schulleben vernachlässigen. Klug wird dieses Begehren nach Neuem und Unbekanntem in geordnete Bahnen gelenkt und dem Unterrichte dienstbar gemacht, selbst wenn dabei dem vorgeschriebenen Stundenplan Abbruch geschehen sollte.

Eine Schulreise soll vorbereitet werden, nicht nur in technischer Hinsicht, sondern auch in der seelischen Einstellung der Kinder auf den Reisetag, der sich so sehr von der gewohnten Schularbeit unterscheidet. Schon bei der Aufstellung des Reiseziels arbeiten die jungen Wanderer eifrig, ja übereifrig mit und es scheint ihnen kein Berg zu hoch, keine Eisenbahnfahrt zu lang und kein Marsch zu beschwerlich. Eifrig erzählen sie von Fahrten, die sie schon mit ihren Eltern unternommen haben. Hier schon muß der feste Wille des Lehrers sich Geltung verschaffen, von der Überlegung ausgehend: Die Schulreise, diesen Freudentag, darf auch für das allerschwächste Kind keine Überanstrengung bedeuten! Sei hart! möchten wir jedem Kollegen zurufen, und laß die Schulreise nicht zu einer Hetze werden, selbst wenn Schulpfleger und mitreisende Erwachsene dies wünschen. Wohl ist die Meinung des Lehrers mit der landesüblichen Auffassung der Schulbehörde oft im Widerspruche; mit Takt und festem Willen wird es ihm aber doch gelingen, das Richtige durchzubringen. Wie gerne arbeiten die Schüler auch mit beim Studium des Fahrplanes, beim Bestimmen der Marschzeiten, beim Festsetzen der Ruhepausen. Diese Vorfreude soll ihnen gewährt werden, um so lieber fügen sie sich einem Programm, das auch ihr Werk ist, und leicht läßt sich bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, wie unerläßlich notwendig zur befriedigenden Durchführung eines Reiseplanes eine lückenlose Disziplin der Reisenden gehört.

Ein Kapitel für sich sind die mitreisenden Erwachsenen. Gewiß, es gibt Schulpfleger, Väter und Mütter, die dem Lehrer wertvolle Hilfe leisten und ihm die Last des Reisetages geschickt und gerne tragen helfen. Ja, manchmal sind sie ihm an Organisationstalent und Reisegewandtheit überlegen und wenn sie diese Vorzüge freudig in den Dienst des Ganzen stellen, so wird man diese Mitarbeit dankbar anerkennen. Wo aber die Schulreise zu einer Völkerwanderung des halben Dorfes ausartet, zu einer Karawane, in der die Schulpflichtigen in Minderheit sind, da ist sie ihres eigentlichen Zweckes entkleidet und wird kaum zu einem Freudentag für Schüler und Lehrer, selbst dann nicht, wenn Verpflegung noch so gut und reichlich geboten wird. In den Städten ist freilich diese Gefahr nicht sonderlich groß. Um die Reiselust der Erwachsenen zu dämpfen hat sich folgendes Verfahren erprobt. Wenn die

Schüler fragen, ob Vater, Mutter, Onkel etc. auch mitreisen dürfen, erkläre ich in aller Ruhe: Gewiß! Da aber beim Übernachten zu wenig Betten vorhanden sind, müssen selbstverständlich zuerst die Erwachsenen mit Heulager vorlieb nehmen. Nach dieser Auskunft vermindern sich derartige Anfragen ganz von selbst.

Geh' abseits der berühmten und überfüllten Wanderstraßen! ist eine gute Regel. Unsere Voralpen bieten so viele herrliche Wege, prächtige Alpen und stille Seen, die noch nicht in Mode gekommen sind und doch den Schülern volle Wanderfreude bieten, Augen und Herzen öffnen, daß man die Touristenwege meiden kann. Nur wenn man mit seiner Schar allein auf hoher Warte steht oder am stillen Ufer eines Bergsees sitzt, kommt jene wundersame Stimmung auf, die allen unauslöschliches Erlebnis bleibt. Rucksack und Proviant für den Mittagsbiß macht unabhängig von Gasthöfen. Ein zwangloser Schmaus im Freien ist unendlich reizvoller als die übliche Abfütterung am Hotelisch unter hundert kritischen Augen von Kurgästen, die um ihre Ruhe bangen. Brennt gar unter dem mitgenommenen Teekessel ein lustig Feuer, so würde keiner der Schüler mit jenen tauschen, die in qualvoller Enge am Papier gedeckten Tische sitzen. Zwanglos werden da Lieder wach, und das Singen ist Bedürfnis und Ausdruck innerer Befriedigung und verbreitet mehr Freude als das befohlene «Von ferne...» auf überfülltem Dampfer. Nur unter solchen äußeren Verhältnissen ist es dem Lehrer möglich, Führer und Kamerad zugleich zu sein und bei seinen Schülern seelische Zustände und Regungen zu entdecken, die ihm in Trubel und Hast überfüllter Plätze immer verborgen bleiben müssen.

Die sorgfältigste Vorbereitung aber kann jählings zerren in den Launen des Wetters. Weder die sichersten Erfahrungen der bekannten ältesten Leute noch die Voraussagen unserer staatlichen Wetterwarte schützen vor unliebsamen Überraschungen. Meist hält der Humor der Schülerschar der feuchtesten Situation stand. Mach's ebenso, aber wenn's nötig ist, ändere unnachsichtlich das Reiseziel oder brich die Reise ab. Erste Sorge sei, die Kinder von jeder gesundheitlichen Schädigung fernzuhalten. Auf ein erheblich Maß aufrichtigen Mitgefühls von Seiten deiner Kollegen aber rechne lieber nicht!

In solchen Fällen erst wird uns dann wieder so recht die ganze Schwere der Verantwortung bewußt, die mit dem Schulreisetag unlösbar verknüpft ist. Dieses Verantwortungsgefühl soll uns leise immer bewußt sein, aber es darf uns nicht so sehr in Anspruch nehmen, daß darob Fröhlichkeit und Jugendlust zu Schaden kommen. Ein böser Zufall kann unvermittelt und unberechenbar einen Schatten auf die Kinderfreude werfen. Hat der Führer aber in allem seine Pflicht getan, dann darf er weder von Eltern noch von Behörden dort zur Haftung veranlaßt werden, wo rein äußerliche Umstände zu einem bedauerlichen Vorkommnis führten, das nicht vorausgesehen werden konnte. Sollte dies aber doch geschehen, wo eine innere Schuld fehlt, dann wollen wir für einander einstehen und uns nicht scheuen, ungerechten Angriffen gemeinsam entgegen zu treten.

Bald werden in den Schulstuben zu Stadt und Land Pläne geschmiedet werden und Klassen erlebnisfroh ausziehen. Möge jeden von uns, der mit seiner Schar unterwegs ist, froher Mut und stille Freude begleiten. R.

Heimatschutz. Von Dr. Hedwig Bleuler-Waser.

Man freut sich immer beim Betreten unserer Schulhäuser, den schönen Baum des Heimatschutzplakates von den Wänden herab grünen zu sehen. Und er hängt nicht bloß dort als Papier, er trägt schon auch seine Früchte: Man kann Schulklassen beobachten, die wirklich beim Aufstehen vom Rasplatz sorgfältig all die häßlichen Spuren beseitigen, Schüler, von denen jeder nur ein bescheidenes Sträußlein heim trägt. Man kann hören, wie Kinder andern Kindern, die mit barbarischen Riesenmaien im Arm daherziehen, ein entrüstetes: «Lönd Ihr dänn niemerem meh es Blüemli übrig?» nachrufen. Freilich steht keineswegs fest, ob diese wohlangebrachte Mahnung, der sich möglichst viele vorübergehende Erwachsene anschließen sollten, von den Eltern oder vom Lehrer — oder auch bloß vom Neid eingegeben worden ist.

Auf jeden Fall hat der Heimatschutzbaum es noch notwendig, daß wir Alle seine Wurzeln begießen; sowohl die Eltern, die an anderer Stelle darauf aufmerksam zu machen sind, als auch die Lehrer und alle Jugendfreunde müssen helfen. Immer zu Frühlingsbeginn muß man sich wieder daran erinnern; denn es bedarf einer gewissen Überwindung dazu. Wenn es nun mit den Kindern ins Freie hinaus geht, wie gerne würde man einmal *nicht* Schulmeister spielen, sie rennen und laufen lassen, wie und wohin sie wollen! Das können und tun sie aber auch ohne uns. Die Wanderungen mit dem Lehrer dagegen bieten diesem ja nun eben jene so kostbaren und allzu seltenen Gelegenheiten, einmal nicht bloß Übermittler des Wissens, sondern Führer ins Leben zu sein, in das Leben der Natur, aber auch in das Leben der Menschen, der Heimatgenossen, an denen unsere Fahrten uns vorbeigeleiten. — Es ist Pflicht, Erzieher- und Bürgerpflicht zugleich, dafür zu sorgen, daß das Vergnügen der Städter sich nicht zum Ärger der Landleute auswachse. Die Kinder müssen einsehen lernen, daß die Blume, für die sie ins hohe Gras hineinwaten, zu teuer bezahlt ist mit dem zertretenen Viehfutter des Bauern; sie sollen eine Vorstellung davon bekommen, wie der Obstsegen, um den sie die Landleute beneiden, diesen keineswegs vom Himmel in den Schoß fällt, sondern mit Mist und List mühsam errackert werden muß. (Daß es andererseits ebenso nötig wäre, Landkindern einen Begriff von den anders gearteten Mühseligkeiten städtischer Berufe, besonders der Fabrikarbeit, zu geben, versteht sich, kann aber in diesem Zusammenhang nur angedeutet werden.)

Dem besseren Verständnis zwischen Stadt und Land sollten unsere Wanderungen mitdienen, diese Beziehungen pflegen und befestigen. Wie oft werden sie durch schlecht erzogene junge und alte Leute gestört und vergiftet! Aus langjährigem Verkehr mit Landleuten verschiedener Gegenden sei das folgende Klagelied hervorgehoben, zu dem gewiß erfahrene Leser weitere Verse fügen könnten: «Man darf bald keinen Karren mehr stehen, kein Werkzeug mehr liegen lassen», heißt es da, «im Vorübergehen wirft so ein Tourist das Wägelin über die Halde herunter oder zertrampft einem den Rechen. Die Hemden und Gewänder, die wir in der Sennhütte für unsere Heuer aufbewahren, werden zu Hudeln gerissen oder zerstreut, ekle Bescherungen vor die Hütte, ja sogar in die Pfanne eingesetzt. — Während wir in der Kirche beten, johlen sie einem zu den Fenstern hinein; andere Städter wieder schämen sich nicht, in den Badekleidern durchs Dorf zu laufen und dergleichen üble Scherze mehr; vom Obst-Herunterreißen wollen wir schon lieber gar nicht reden».

In erster Linie fehlt bei solchen Taugenichtsen natürlich an den Eltern, die als Egoisten ihre Kinder wieder zu Egoisten oder gar zu Züchtwerkern aufwachsen ließen. Wo Herzensblindheit oder gar böser Wille Trumpf sind, wie sollten dagegen vereinzelter lehrerliche Mahnungen aufkommen? Und doch muß man immer wieder versuchen, auch ins Dornestrüpp eine Bresche zu hauen, wo dieses und jenes Sämlein gedeihen kann. Vielleicht wirkt manchmal besser als Ermahnungen einfaches Berichten wirklicher Vorfälle wie etwa der folgende:

Da haben arme Bergkinder, die kein Gärtlein besitzen, mühsam Flühblumen und Enzianen erklettert, um sie sauber

in Sträußchen gebunden nächsten Tages zur «Jahrzeit» des toten Vaters in die mehrere Stunden weit entfernte Kirche mitzunehmen und nachher das Grab damit zu schmücken. Die Sträußlein haben sie in einer Gelte neben dem Brunnen bereitgestellt. Da wandert singend eine Schulklasse vorbei; eine Gexnase findet diese Art des Blumenpflückens recht bequem, die andern machen's schleunig nach und wandern sträußleingeschmückt weiter. Zu spät kommen die Beraubten aus dem Häuschen gestürzt und brechen in Tränen aus angesichts des leeren Gefäßes: «Jetzt haben wir dem Vater kein einziges Sträußlein mehr zu bringen!»

«Sah's denn der Lehrer nicht?» fragte ich. «Nein, der ging voraus,» bemerkte die herzutretende Mutter in herbem Ton: «Aber wenn er's auch gesehen hätte, würde er's kaum gewehrt haben.» Ich äußerte sehr energisch meine Vermutung des Gegenteils. «So, warum haben denn die beiden Lehrer nichts gesagt, die letzten Sommer mit einer Schar halbgewachsener Buben daherkamen und sich von mir den Weg und die schönen Feigenbäume zeigen ließen, von denen ich ihnen als Zeichen unserer warmen Sonne erzählt hatte. Das sei etwas seltenes, meinte einer, und jetzt rissen die Buben einfach die Früchte herunter. Mir war angst und bang wegen der Nachbarin, der sonst kein Mensch die Feigen anzurühren wagt.»

Uns fiel ein, daß wir selber eines Tages mit Bedauern die sonst nie angetasteten halbreifen Feigen, angebissen und zertrümmert über den Weg gestreut, hatten liegen sehen. Diese botanische Exkursion und einige andere Angriffe Fremder auf Obstbäume erlebten dann in jener Gemeinde ein kleines Nachspiel, das für ländliche wie für kindliche Psychologie so bezeichnend ist, daß wir es anführen müssen. Gegen jedes Herkommen fingen nämlich damals ein paar richtige Bauernbuben an, ganz frech die Bäume von Dorfgenossen zu plündern. Die klagten den neuen Brauch dem Pfarrherrn, der in der Kinderlehre darauf zu sprechen kam: «Was für ein Teufel ist denn in euch gefahren, ihr Buben?» — «Pah!» brummt diese: «Wenn die fremden Fötzel nur so von den Bäumen reißen, was sie gelüstet, so dürfen wir's doch gewiß dann noch eher, wir, denen der Boden hier gehört!»

Veredelnder Einfluß städtischer Kultur auf das ländliche Gemüt? Mir scheint, wertvoller als eine genauere Kenntnis der fremden Früchte wäre es für die Schüler gewesen, auf Recht und Eigentum unserer Landleute energisch hingewiesen zu werden, um nicht ihrer Jugend ein schlechtes Beispiel zu geben. Heimatschutz vor! — Schutz aber nicht nur den Bäumen und Blumen, auch den Menschen der Heimat!

Von Schulreisen.

Folgender Brief ist uns von einem Manne aus dem Volke gegangen, dessen Wahrheitsliebe und aufrichtig gute Gesinnung wir nicht bezweifeln möchten. Wenn die Darstellung auch mit kräftigen Farben malt und aus einem Einzelerlebnis Schlüsse zu ziehen versucht, die allgemein sicher nicht zutreffend sind, so scheint sie uns doch für die Art, wie unsere Schüler bei Wanderungen von Unbeteiligten beobachtet und bewertet werden, von Bedeutung. Fällt bei solchen Anlässen auch zumeist ein gut Teil der ungeschickten Führung zu Lasten der mitreisenden Erwachsenen, so trifft eben leider die Kritik in vielen Fällen den Lehrer. (Red.)

Geehrter Herr Redaktor!

Ich sitze, ein Handarbeiter aus der Ostschweiz, in einem lieblichen, bescheidenen Kurhaus an waldiger Juralehne, unweit einer kleinen alten Kantonshauptstadt. Heute morgen freue ich mich; der Tag wird nicht nur endlich einmal Sonnenschein, sondern auch zwei Schulen bringen zum Mittagessen, etwa 100 größere Kinder aus einem nahen großen Fabrikdorf, zum Abendkaffee aber vier Dutzend Erstkläßler aus der eine Wegstunde entfernten Kantonshauptstadt.

Wir warten, und alle Teller und vollen Suppenschüsseln warten. Da endlich rücken die Vorposten ein und bald auch drängt der Gewalthaufe sich herbei, Buben und Mädchen in etwas toller Herde. Kappen und Joppen, Hüte, Lismerjacken und Reisebüchsen fliegen, wie's grad kommt. Alles drängt an die Teller, und bald sind hundert Löffel in lauter Tätigkeit

und hundert Mäuler schlucken und schmausen gierig. Vier Herren, vermutlich die Lehrer, und etliche Frauen schauen zu. Ein kleines, blasses, ärmlich gekleidetes Mädchen kann beim kräftigen Mahl nicht mithalten, es wird ihm elend. Eine der Frauen schickt es hinaus an die Luft, sonst aber kümmert sich niemand um es. Im Hausgang sieht ein Dienstmädchen die Kleine in ihrem Elend sitzen, nimmt's in die Küche zu einer Tasse Tee und führt es dann in seine Kammer und legt es auf sein Bett.

Im Saal ist der Schmaus fertig; hinaus also mit der Jugend! Alle Erwachsenen ziehen sich zurück ins obere Sälz zu feinerem Essen und gutem Wein. Die Jugend aber ist frei, jubelt! Weh dem Garten und dem Ententeich und dem Springbrunnen! Über alles geht die wilde Jagd, mit den Schuhen über Tische und Bänke des Gartens. Schon ist ein Knabe in den Springbrunnen geflogen und mit lautem Halloh gerettet worden. Es ist ihm nicht leicht begreiflich zu machen, daß nicht gerade hier der passende Ort ist, sich seiner nassen Kleider und Wäsche zu entledigen.

Unterdessen werden im frisch aufgeräumten Saal wieder Kaffeetassen aufgetischt für die erwarteten Erstkläßler. Das merkt die wilde Gesellschaft. Flugs zum zweiten Mal in den Saal. An die Tassen! heißt die Losung. Man soll ihnen aufwarten! Verlangend pochen die Löffelchen an die Chacheli! Kurgäste und Saaltöchter werden endlich des jungen Volkes Herr und drängen es zur Tür hinaus. Endlich erscheinen die Begleiter, sehr aufgeräumt und guter Laune ob dem gesonnen guten Mahl. Ein Herr mit Auto und großem Wort ist nun noch bei ihnen, gleichsam als Anführer im Lustigmachen. «Fort!» wird jetzt kommandiert, «auf das Züglein!» Ich aber wende mich an einen der Leiter. Ist das kranke Kind dabei? Sein Name wird aufgerufen; es fehlt! Nun sagt die kluge und gütige Wirtin: «Ja, meint ihr denn, ich hätte das Kind mit dieser wilden Gesellschaft auf der heißen Landstraße dahinziehen lassen? Ich ließ es schon vor einer Weile mit einem Dienstmädchen durch den Wald zum Bahnhof führen.» Gut! Die Gesellschaft stäubt nun regellos davon. Kein Dank! Kein Ade! Kein einzig Lied ist erklingen. Mir aber liegt die blasse Kleine im Sinne; ich muß sehen, ob sie auch wirklich heil zum Bahnhof gekommen sei. Ich eile durch den Wald, und am Bahnhof steht das Kindlein wirklich, zitternd wie «es aspis Laub». Die Reisegesellschaft ist auch da; das Züglein kommt; in wildem, rücksichtslosem Kampfe werden die Wagen gestürmt und die Fenstersitze erobert. Da wende ich mich an den Herrn mit dem Auto: «Nehmen Sie die Kleine zu Ihren Damen mit; sie kann's ja nicht aushalten in dem Gedränge des Zuges.» Der Herr ist gutmütiger, als ich erwartet hatte und läßt das Kind einsteigen, will aber im Vorbeiweg noch das stramme Dienstmädchen vom Kurhaus um die Wangen streicheln. Das ruft: «Wänd Si ufhöre, Si alte Griggi, lueged Si lieber uf das arm Gschöpfli det im Wage!»

Und nun ist das Bahnhoflein leer und ich wandle durch den Wald etwas bedrückt meinem lieblichen, stillen Kurhaus zu.

Dort warten die Kaffeetassen noch immer. Und wir warten auf die Erstkläßler. Nun hören wir ein fröhliches Singen. Es kommt ein Zug kleiner Knaben und Mädchen daher mit wehenden Fähnchen. An ihrer Seite, wie eine große, gute, starke Mutter, die Lehrerin, hinterdrein etliche Mütter. «Grüß ech!» tönt's aus frischen Kehlen. Herrgott, wie einem das Herz aufgeht ob all den frischen jungen Augen!

«So Buebe, dohi chömed d'Schöppe,» ruft die Lehrerin, «dohi d'Huet.» Ordentlich und still wird alles dies von den 50 jungen Menschlein besorgt. Nun zum Kaffee! Etliche feinere Mutterkinder möchten bei den lockenden Müttern sitzen. Aber fein und bestimmt führt die Lehrerin sie zurück zur großen Schar. Ohne Zwischenfall wird der Abendimbis zu Ende geführt. Und nun zum fröhlichen Spiel! Welche Jugendlust um die große, starke Führerin, die immer mitten drin ist, immer dabei mit Leib und Seele. Nun ein Wettlauf! Aber auch die Mütter müssen mithalten, sagt bestimmt die Lehrerin. Kein Zaudern und Zimmerlichtun hilft. Mütter, Lehrerin und Kinder, alles rennt und freut sich, und das erste jeder Gruppe be-

kommt eine Orange, die nächsten ein Guetsi-Ringlein. So sind alle auf einmal eine große fröhliche Festfamilie, Mütter und Kinder. Nur eine schöne stolze Dame, die Mutter eines der kleinen Knaben, will durchaus nicht mitspringen. «Wer nicht springt, muß singen!» sagt die Lehrerin wieder kurz und freundlich, so daß ein Auskneifen unmöglich ist. Und die schöne feine Dame fängt wirklich an zu singen mit herrlicher Stimme. Alle Kinder, alle Mütter, alle Kurgäste lauschen unter den Tannen. Wir fühlen es, das muß eine Berufene sein.

Es gab dann noch ein fröhliches Abschiednehmen, und die vier Dutzend Erstkläßler marschierten singend heimwärts mit den Müttern und ihrer strammen Jungfer Lehrerin.

«I glaube, die dunners Schuelmeisteri brächt *mich* na umme,» sagte ein alter Kurgast aus dem Züribiet.

Ich bin sonst nicht gewohnt, viel über die Schule nachzudenken, aber diesen Abend mußte ich an derlei Dingen herumstudieren. Gewiß, mußte ich mir sagen, ist ein solcher Schultage kein Schleck für die Lehrer, aber die wenigsten bedenken wohl, daß es für sie ein wahrer Prüfungstag, ein Examentag ist, wo ihre Erzieherfähigkeiten besonders auf die Probe gestellt werden und die «Ergebnisse» ihrer Arbeit zutage treten. Auch wurde es mir klar, wie die Jugend eigentlich nur den treuesten und besten Händen anvertraut werden sollte.

Mit achtungsvollem Gruß

K. M.

Erziehung.

Auf dem Schloßbühl steht die Linde
träumend in der Mittagsstille.
Bläulich schimmernd dehnt der See sich ihr zu Füßen,
und von fern die Jurahöhen
in dem zarten Dunst der Sommerluft verschwimmend,
grüßen dich: komm her zu uns.

Angelockt vom Blütendufte
surrt der Käfer, summt die Biene,
und das Vöglein schlüpfet leise,
durchs Geäst zu seinen Jungen.
Sonst kein Laut.

Doch jetzt! was hör ich?
Mädchenschritte, Bubentritte,
lautes Lachen, Plaudern, Schreien
und treppauf stürmt eine Schule,
jubelt ob des grünen Schattens
lagert sich im weichen Grase,
kocht die Suppe, leert die Flaschen,
preist die Freiheit dieses Tages.
Buben steigen auf die Linde,
reißen Zweige ab und Zweiglein,
schmücken sich wie junge Sieger.
Und die muntern Mädchen winden Efeukränze in die Haare,
tollen mit den Kameraden.
Mit Behagen schauts der Lehrer.

Jetzt ein Pfiff! Zum Aufbruch sammelt sich die Schar,
zieht froh von dannen und der Schloßbühl steht verlassen.
Doch wo blieb die stille Weihe,
die noch erst den Ort beseelte?

Ängstlich schwirrt der kleine Vogel
dessen Brut sie rauh erschreckten,
und der Käfer brummt verdrießlich,
weil man ihm das Nest verkohlte.
Auf dem Rasen liegt der Efeu,
welk, zerrissen jede Ranke,
welkend auch die Lindenzweige
und daneben! Halbverbrannte Zeitungsfetzen,
Überbleibsel von der Mahlzeit,
Büchsen, Flaschen, Eierschalen,
die zum Dank man dagelassen,
Zeugen von dem Geist der Schule,
welche auszog, sich zu bilden!

Knochen sinds ja nicht und blut'ge Spuren
wie vom Menschenfressermahle,
doch gemein siehts aus und widerwärtig.

Dem Naturfreund, der auf diese Weise
seinen Lieblingsplatz geschändet antrifft,
bleibt nichts übrig als verärgert
und mit eignen Händen wegzuräumen und zu säubern.

Wird wohl bald die Zeit anbrechen,
da ein jeder Jugendführer
die ihm anvertrauten Kinder so erzieht,
daß ehrerbietig sie und dankbar
der Natur und ihren Werken gegenüber stehen werden? J. G.



Aus der Praxis



Die Schulreise im Mittelpunkt des Unterrichts.

Die Doppelnummer Juli-August 1923 des «Jugendborn» erzählt von einer Schulreise auf die Habsburg. Ein Stab von 38 Redaktoren hat den Reisebericht zusammengestellt. Es sind lauter «kleine Schriftsteller» (Sechstkläßler), die im Wettstreit mit ihren Klassenkameraden korrespondierten, berichteten, zeichneten, berechneten und träumten.

Wie kommt es, daß meinen Kleinen die Reise ob der großen Arbeit nicht verleide? Ich bestimmte meine Klasse als verantwortlichen Führer. Der Lehrer war ihr Gast. Ich legte die Vorbereitungen in ihre Hände. Ich anvertraute ihr die Durchführung der Reise. Mißlänge sie, meine Schüler trügen die Schuld. Doch sie glückte.

Die Habsburg war unser Ziel. Andere Möglichkeiten fielen in den Abstimmungen durch. Zwölf Briefe und neun Antworten bereiteten den großen Tag vor. Schüchtern trugen die Kinder die erste Anfrage an das Verkehrsbureau in Brugg zur Post. Die ausführliche Antwort des Verkehrsvereins in Brugg gab Mut zu neuen Taten. Form und Inhalt der ersten Antwort zeigten der Klasse den Weg zu den nächsten Briefen. Die Korrespondenz geht an die Wirtschaftshäuser um Preiseingaben, an die Bundesbahnen um ihre Fahrpreise, an die Behörde um Bewilligung. Nicht immer purzelte die richtige Briefform und die kürzeste Sprache aus den Kinderköpfchen. Drausgekommen wäre man schließlich aus allen Entwürfen. Jedoch ward nur der beste Brief zur Post getragen. Eine nutzbringende Antwort war stets der Lohn an den Schreiber. Selbst da, wo eine Unklarheit einen zweiten Brief in gleicher Sache erheischte, blieb die Antwort nicht aus. Ein Beispiel:

Zürich, den 27. Mai 1922.

An die Einnehmerei

H.-B.

Zürich.

Geehrter Herr!

Wir haben Ihre Antwort erhalten und danken Ihnen dafür. Eine andere Klasse hat die gleiche Fahrt gemacht. Sie mußte aber nur 1.35 Fr. bzw. 2.35 Fr. zahlen. Auf unsere Frage lautet die Antwort jedoch: 2.35 Fr. bzw. 3.35 Fr. Können Sie uns vielleicht sagen, wo da der Irrtum liegt?

Indem wir für Ihre Aufklärung dankbar sind, grüßt Sie
achtungsvoll

Die sechste Klasse

O. W.

Drei Wochen beanspruchten die Briefe. Während dieser Frist stellten andere Schüler kleine Vorträge zusammen. Sie haben sie dann ihren Kameraden vorgetragen an den Orten, von denen sie erzählen wollten. Auf dem Gebenstorferhorn hören sie von einer Fleißigen die Geschichte der Stadt, die zu ihren Füßen liegt. Im Amphitheater erfahren sie die Geschichte der Ausgrabungen und hören von längst verstummten Jubel- und Angstrufen, die die Arena durchbebten. Zwei Schüler haben sich in diese Arbeit geteilt.

«Und ist dann alles zur Fahrt bestellt . . .», ja dann genießen die Kinder den Tag, den sie gemacht. Daß sie es taten, erzählen uns ihre Berichte. Abschnittsweise erfahren wir, was die Kinder gesehen, gedacht, erlebt haben. Was schlechte Schreiber waren, zeichneten dafür an Ort und Stelle eine alte Mauer, ein Klostertor, wie sie es sehen. Ich erzähle wieder, was einer über die große Bahnbrücke bei Brugg aufgeschrieben hat. «... aber erst, als wir näher kamen, konnten wir recht

sehen, wie großartig die Brücke war. Sie war aus Eisen, nur die mächtigen Pfeiler bestanden aus Kalkstein. Wir betraten nun einen kleinen Seitenweg, welcher an sie führte. Wir mußten über einen kleinen Fußweg gehen, welcher mit Drahtseilen an der großen Brücke befestigt war. — Die Aare war jetzt tief, tief unter uns. Der Steg schwankte ein wenig. Es war ein lustiges Gefühl, so weit in der Höhe zu sein. Jetzt kamen wir an den ersten Pfeiler. Er war ein riesiger Kalksteinblock. Unser Lehrer erzählte, daß der Pfeiler hohl sei, damit er in Zeiten der Gefahr mit Dynamit gefüllt und gesprengt werden kann. Ist es nicht traurig, daß man daran denken muß, ein so schönes Werk zu zerstören? Wir kamen noch an drei Pfeilern vorbei. — Endlich waren wir wieder am Lande. Ich mußte daran denken, wie viel Menschen ihr Leben, ihre Kraft geopfert haben, bis die Technik imstande war, so etwas zu bauen! Noch ein bewundernder Blick auf die Brücke und dann ging es weiter. . . .»

Oder dann bei «Heimwärts»: «Ein Pfiff ertönt. Wir sammeln uns zum Abstieg. Fröhlich plaudernd steigen wir den Hang (des Wülpselberges) hinunter. Heute haben wir viel erlebt und viele interessante Sachen gesehen. Darum sind wir nun alle erschöpft und im Innern so glücklich. Wir haben viel Karten gekauft, sie sind in unserer Tasche und bergen all die schönen Landschaften und Gebäude, die wir gesehen. . . .» Zur «Letzi» schreibt ein Mädchen: «Nun ist der Tag der Freude vorüber. Wir gehen wieder Tag für Tag zur Schule und rühmen bei andern Kindern unsere Reise. Noch manche Wochen erzählen wir von der schönen, lustigen und lehrreichen Schulreise. — Bin ich einmal ein altes Großmütterchen, so werde ich gerne an diese Reise zurückdenken. . . .»

Weniger poesiereich war die Arbeit der beiden Rechnungsführer. Ein Mädchen war Einnahmenquästor, ein Knabe Ausgabenquästor. Sie buchten Ein- und Ausgänge, bezahlten Rechnungen, bilanzierten, rechneten einen Überschuß zu ihren Gunsten heraus, legten ein Sparheft an und überwiesen schließlich den Rest der «Stiftung für das Alter». Im Rechnungsabschied steht: «Der Überschuß von 17.75 Fr. ist auf Sparheft No. 10378 bei der Sparkasse der Stadt Zürich angelegt. — Die Richtigkeit der Rechnung bezeugen die Rechnungsführer N. N. und N. N.»

Nach Monaten schreiben die Kinder eine Erinnerung an die Reise auf. Ich wundere mich nicht, wenn sich ein Mädchen nur noch an die Schinkenbrötchen erinnert, die ihr der sorgsame Vater miteinpakte. Ich freue mich aber darüber, was Pice zu erzählen weiß: «Erinnerung. . . unsere Klasse weilte am bewaldeten Ufer der Reuß. Schäumend und tosend hat sie die Turbinen in Windisch verlassen und sprudelt nun an uns vorüber. Wir schleudern flache Steine in das Wasser und freuen uns, wenn diese ein paarmal aufspringen. Holzstücke und Äste werfen wir hinein. Diese gehen nicht unter, sondern fließen mit der Reuß weiter, — vielleicht bis in den Rhein. Oft verschwinden sie unter den großen Wellen und kommen weiter vorn wieder zum Vorschein. — Eine schöne kühle Luft weht hier am Wasser, während auf der staubigen Landstraße drückende Hitze ruht.»

Erst jetzt wünschten meine Schüler, die Abschnitte zusammenzustellen und sie drucken zu lassen. Ich weiß nicht mehr, wie viele Briefe sie schreiben mußten, bis der Drucker gefunden, die Clichés entlehnt, die Manuskripte gesetzt, die Druckbogen korrigiert waren und das grüne Jugend-Born-Heft den Eltern heimgebracht werden konnte.

Ich schulde Dank den Stellen, die es nicht für zu gering fanden, die Briefe meiner Kinder zu beantworten, ich schulde Dank vor allem Herrn Prof. J. Reinhart in Solothurn, der sich der großen Arbeit meiner Kleinen angenommen.

Daß aber zwölfjährige Kinder Geschäftskorrespondenz treiben, Fahrpläne durchstudieren, Quellen zu Vorträgen aufstöbern, mit Behörden verkehren, Buchführung probieren, Druckbogen korrigieren, und daß hinter alledem eine wirkliche Reise stecken kann, war nicht alltäglich. Ich glaube auch, daß diese Art nicht alltäglich werden darf. Aber es gibt noch andere Wege, eine Reise als Arbeitsgemeinschaft zu behandeln und sie doch noch zu genießen.

-m-

Das Arbeitsprinzip in der Volksschule. (Schluß.)

Über *chemische Schülerübungen* sprach sich der Gewährsmann, Herr Sekundarlehrer Rutishauser, ungefähr in folgender Weise aus: Die Zeit, da man die Naturkunde aus dem Buche lernte, ohne Anschauung, Beobachtung und Kontrolle des Experimentes, ist nun vorbei. Mit Recht stellten bedeutende Schulmänner die Forderung auf, der Schüler solle nicht passiv vor dem Versuche stehen, vielmehr durch eigenes Handeln die wirkenden Gesetze erkennen lernen. Darin lag der Vorschlag begründet, daß das Experiment aus der Hand des Lehrers in die des Schülers übergehe. Unter seinen Händen und unter Mitarbeit aller seiner Sinne soll der Versuch *Erlebnis* werden. Wie wird sich aber die praktische Ausführung dieses Gedankenganges gestalten? fragte man sich ernsthaft. Mußte nicht unter der Hand des Schülers die Gefährlichkeit gewisser Versuche wachsen, die in der geübteren und vorsichtigeren Lehrerhand mißlingen und sogar Unglück stiften konnten? Eine weise Auswahl wird in dieser Hinsicht natürlich für die Schülerversuche getroffen werden müssen.

Der Demonstrationsversuch des Lehrers soll nur eintreten, wo das Ziel vom Schüler nicht erreicht werden kann; *Platz-, Material- und Zeitfrage* werden auf den ersten Blick manchen dem neuen Gedanken wohlgesinnten Kollegen von Schülerübungen abschrecken. Aber auch hier gelte ja die Regel: Vom Einfachen schreite man zum Schwierigen. Sobald der Schüler die Lust des eigenen Versuchs kennen gelernt hat, wird gerade er mit der beneidenswerten Erfindungsgabe der Jugend Stoffe und Mittel ausfindig machen, die sonst unbenutzt herumliegen, in der Hand des Schülers aber prächtigen Versuchsstoff bilden (alte Teller, Gläser, Metallabfälle, Soda, Salz, Holzasche, Vitriol. Leere Tintengefäße ergeben billige Spirituslampen!). Sobald die Behörde den Wert solcher Versuche und das Bestreben der Sparsamkeit erkannt hat, werden auch gewiß die Ausgaben zur bessern Ausrüstung der einzelnen Arbeitsgruppen bewilligt werden. *Äußerste Sparsamkeit* im Gebrauch der Reagenzien wird der *Vorteil der Gruppenversuche* sein, wodurch der jährliche Verbrauch auf den Schüler kaum einen Franken erreicht.

Nach Stellung einer Frage, auf die das Ergebnis des Versuches Antwort geben soll, arbeitet die Klasse in Gruppen am *selben* Versuch, «in gleicher Front». Dabei sollen die Schüler selbst die Wege zum Ziele suchen. Abwechselnd spielen *die drei Schüler einer Gruppe* die Rollen des *Experimentators, Gehilfen und Nachprüfers*. Das Ergebnis eines durchgeführten Versuches wird vom Lehrer gemeinsam mit den Schülern klar festgelegt und mit Bekanntem verknüpft. Versuch und Ergebnis werden, wenn möglich mit begleitender Skizze des verwendeten Apparates, in ein Heft eingetragen. Sorgfältige Reinigung und Bergung des gebrauchten Materials sind Aufgabe des Schülers.

Schülerübungen, Lehrerversuche und Theorie sollen stets vorbereitend, verbindend oder ergänzend ineinandergreifen. Sobald eine *Mehrzahl von Apparaten* vorhanden ist, ersetze der *Schülerversuch* den Lehrerversuch, damit die Anteilnahme der Schüler wach bleibe. Von einem Erlebnis, einem Vorgange aus dem täglichen Leben aus knüpfe man Fäden nach schon Erarbeitetem, schaue man nach neuen Zielen aus. Allgemein gebräuchliche Stoffe werden untersucht und so die Schüler gründlich mit ihren Eigenschaften und Wirkungen vertraut gemacht. Zur Verknüpfung der Chemie mit der Algebra führt die *chemische Zeichensprache*, welche Verbindungen und Veränderungen der Stoffe klarer und eindeutiger darstellt als es mit Worten geschehen könnte. — Durch eine bescheidene Auswahl chemischer Schülerübungen aus dem Stoffgebiet der Sekundarschule kann also leicht unter geringem Zeit- und Geldaufwand ein fruchtbares Gebiet erschlossen werden, das die Jugend schon Forscherfreude genießen läßt. — Der *Besuch technischer Anlagen* gibt die solide Unterlage für unterrichtliche, aufs Leben hinzielende Besprechungen von höchstem Bildungswert.

Zum Schluß sprach Herr Sekundarlehrer Walter Höhn über *biologische Schülerübungen*. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über die Einführung biologischer

Übungen im In- und Auslande führte Herr Höhn aus: Die ersten derartigen Versuche auf der Sekundarschulstufe unternahm in der Stadt Zürich Hr. Dr. Meierhofer. Der Mangel an den einfachsten Grundbegriffen der Chemie und Physik auf der Stufe der ersten Sekundarklasse bildet eine große Schwierigkeit für das Verständnis der Lebensvorgänge, die auf chemisch-physikalischen Erscheinungen basieren. Sobald der Schüler deren Grundbegriffe beherrscht, ist ein Fortschreiten möglich. Prinzip soll sein: Die Schülerübungen werden nicht gesondert, sondern im Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht veranstaltet. Nur einfache Versuche mit eindeutigen Ergebnissen werden durchgeführt. Eine systematische Lückenlosigkeit ist unmöglich. Die Gründlichkeit ist höchste Pflicht. Neben der Betätigung der Hand und der Sinne läßt man den *Forschungstrieb der Jugend* wirken, um die Beziehungen der Lebewesen zu ihrer Umwelt zu ergründen. Für Präparierübungen werden nur leicht erreichbare und billige Materialien verwendet; Natur- und Tierschutz sollen praktisch betätigt werden. Die *Gruppenarbeit* hebt das soziale Verständnis, die Lust zur Selbstbetätigung zu Hause wird geweckt, der Verkehr zwischen Lehrer und Schüler wird freier, die Achtung für das Kleine belebt. Die Forschungsarbeit stärkt das Selbstgefühl und übt das logische Denken, wodurch eine gründlichere Vertiefung in den Stoff und klarere Einsicht in die Vorgänge erzielt werden.

Der Sprecher schlägt hinsichtlich *Durchführung der Übungen* vor: Die Lupe soll in vermehrtem Maße verwendet werden, wo die Anschaffung teurer Mikroskope unmöglich ist. Zur Durchführung aller Versuche ist ausführliche Anleitung nötig. Die biologischen Übungen können durchgeführt werden a) als *Klassenarbeit* in gleicher Front, b) als besondere *Gruppenaufgaben*, c) als *individuelle Heimarbeit*. Für gemeinsame Klassenarbeit eignen sich vor allem *Präparierübungen* (Ochsenauge, Kalbsherz, Schweinsfüßchen, Fisch, Maikäfer), *qualitative Analysen* (Nachweis von Grundstoffen in Pflanzen- und Knochenasche, von Nährstoffen in Nahrungsmitteln); von einzelnen Gruppen können u. a. folgende Aufgaben gelöst werden: Zusammenstellung *biologischer Herbarien*, *Beobachtung kleiner Lebensgemeinschaften*. Zu individuellen Aufgaben gehören u. a. Beobachtungen über *Entwicklung von Pflanzen und Tieren* in Zuchtgefäßen. Zur Erzielung klarer Vorstellungen werden *Zeichnung und Plastilinmodell* in ausgedehntem Maße zu Hilfe genommen. Die *schriftliche Darstellung* des Erlebten durch Skizzen mit erläuterndem Text ist unerlässlich.

Die Präparier-, Konservier- und Modellierübungen verlangen freilich technische Erfahrung und große Übung des Unterrichtenden und stellen an dessen Arbeitskraft große Anforderungen.

E. M.

Jahresversammlung des Lehrervereins Basel-land.

Während draußen Sonne und Regen miteinander um die Herrschaft stritten, füllte sich allmählich am Nachmittag des 30. April 1924 gegen 2 Uhr der Saal des Gasthauses zum «Röfli» in *Muttenz* mit den zahlreich anrückenden Mitgliedern des Lehrervereins. Zum erstenmal seit seinem Bestehen legte der *Lehrergesangsverein*, der, am 25. August 1923 gegründet, im Oktober mit seinen Übungen begonnen und inzwischen auf 100 Mitglieder angewachsen ist, eine Probe seiner Kunst ab. Unter der Führung seines ausgezeichneten Dirigenten Dr. Wassermann aus Basel trug er zu Beginn und zum Schluß der Tagung einige Lieder vor, die den Zuhörern einen künstlerischen Genuß verschafften, wie sie ihn im Baselbiet auf dem Gebiete der Gesangeskunst kaum anderswo genießen können. Die Probe wurde so glänzend bestanden, daß die Einladung an die weniger gesangeskundigen Kollegen, sie möchten durch ihren Beitritt als Passivmitglieder die idealen Bestrebungen des Lehrergesangsvereins unterstützen, nicht ungehört verhallen wird.

In seinem trefflichen *Eröffnungswort* hob der Präsident, Herr F. Ballmer in Liestal, die Bedeutung des Arbeitsprinzips hervor, das bei den Lehrern immer mehr Anklang findet und

auch den Mittelpunkt des *Lehrertages* bilden soll, der am 5. Juli in Verbindung mit der *Delegiertenversammlung des Schweiz. Lehrervereins* in Liestal stattfindet. Zwei bewährte Kenner der Materie werden über dieses Thema sprechen. Die neue Preisaufgabe liegt in gleicher Richtung. Die Einsicht, daß Erziehung zur Arbeit nur durch Arbeit möglich ist, bricht sich immer mehr Bahn und ebnet der Methode des Arbeitsprinzips den Weg. Bei aller Arbeit ist aber besonders die gemeinsame Arbeit fruchtbringend. Das gilt auch für den Lehrkörper, der immer noch keine festgefügte Masse ist. Wenn die Lehrerschaft ein geschlosseneres Ganzes wäre, würde im Baselbiet nicht noch der beschämende Zustand bestehen, daß die Lehrerschaft abseits stehen muß, ihren Einfluß nicht geltend machen kann, wenn in gesetzgebenden Behörden Schulfragen behandelt werden, daß man ihr immer noch das passive Wahlrecht vorenthält. Trachten wir aber vor allem danach, eine Einheit zu werden für das Ideal des Schönen und Guten, nicht am Wirtshaustisch, sondern in der Arbeit für Jugend und Volk.

Dem vom Aktuar, Herrn E. Gysin in Rothenfluh, in gewohnt vorzüglicher Weise abgefaßten *Jahresbericht* entnehmen wir folgende Angaben: Von den 300 Lehrern und Lehrerinnen unseres Kantons gehören nur 3 Lehrer dem Lehrerverein nicht an. Der Kantonalvorstand hielt 12 Sitzungen ab. Er beschäftigte sich unter anderm mit Fragen des Lohnabbaues, besonders mit dem Abbau der Kompetenzen, die in natura verabfolgt werden. Vor allem gelang es ihm, zu verhindern, daß der allgemeine Lohnabbau von 5%, der vom Landrat am 28. Dezember 1923 beschlossen worden war, auch auf die 1000 Fr., die nach dem Besoldungsgesetz von Staat und Gemeinde den Pensionierten auszurichten sind, in Anwendung kam. Bei der Beratung des Nachtragskredits für die Vikariatsentschädigungen im Landrat waren gegen den Lehrerstand und gegen erkrankte Kollegen Anschuldigungen erhoben worden, als ob die Lehrer mit ihren Rechten Mißbrauch trieben. Diese Angriffe wurden vom Vorstand zurückgewiesen, indem er durch Vergleichung mit den Ausgaben für Vikariate in den Nachbarkantonen den Beweis leisten konnte, daß die Beträge, die für Vikariatsentschädigungen ausgewiesen wurden, im Kanton Baselland eher geringer waren. Der Landrat hat denn auch die geplante Gründung einer Vikariatskasse abgelehnt. Auch die Fibelfrage hat wiederholt den Vorstand in Anspruch genommen. Wie ein Erziehungsrat der Versammlung mitteilen konnte, ist diese Frage nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. Unter der Leitung des Präsidenten wurde in Liestal unter Mitwirkung einer Anzahl Kollegen ein Volkskunstabend «Es weihnachtet sehr!» veranstaltet. Die Feier hatte einen vollen Erfolg. — Dem Presseausschuß gelang es, 13 Gemeinden, bzw. Schulpflegen für das Abonnement der Lehrerzeitung zu gewinnen. — Die Sammlung für den Arbeitslosenfonds, die an den einzelnen Bezirkskonferenzen durchgeführt wurde, warf Fr. 565.30 ab.

Der *Kassabericht*, vom Kassier, Herrn H. Frey in Itingen, erstattet, zeigte eine Vermögensabnahme von Fr. 519.23, indem das Vermögen von Fr. 2774.83 auf Fr. 2228.30 zurückgegangen ist. — Das *Budget* sieht Einnahmen im Betrage von Fr. 6600.— und Ausgaben im Betrage von Fr. 6710.— vor, somit ein mutmaßliches Defizit von Fr. 110.—. Die Vermögensabnahme und das voraussichtliche, wenn auch kleine Defizit gab Veranlassung zu einer Diskussion, in der dem Vorstand allerhand Ratschläge zum Sparen gegeben wurden. Ein bestimmter Antrag wurde aber nicht gestellt, so daß die Versammlung den Beitrag auf der bisherigen Höhe von Fr. 22.— beließ, das Abonnement der Lehrerzeitung und der Beitrag an den Unterstützungsfonds inbegriffen. — Die Abrechnung über die «Deutschlandhilfe» ergab, daß aus 24 Gemeinden Fr. 622.35 eingegangen sind. — Als Rechnungsrevisoren wurden gewählt die Herren Weber, Oberwil; Frey, Sissach; Gruber, Pratteln; als Ersatzmänner Schaffner, Anwil; Menth, Münchenstein.

Hierauf ergriff Herr E. Kist, Lehrer in Niederdorf, das Wort zu einem Vortrag über: «Die Weiterbildung des Lehrers». Das Thema wurde vom Referenten so erschöpfend behandelt, daß eine Diskussion auf nicht anschloß. Für keinen

Stand, so führte der Redner aus, paßt das Sprichwort «Rast ich, so rost ich!» so vortrefflich wie für den Lehrer, der mit der Zeit weiterschreiten muß, da nicht nur das lebendige Material, die Schüler wechseln, sondern auch die Umgebung. Wenn er darauf nicht Rücksicht nimmt, kommt er leicht in den Ruf der Verknöcherung. Das beste Mittel gegen diese Gefahr ist die Weiterbildung. Eine gute Ausbildung für den Lehrerberuf schafft das beste Rüstzeug dazu. Doch ist gerade die Vorbildung des Lehrers, vor allem des Primarlehrers, fast nirgends so verschiedenartig wie im Baselbiet. Die 240 Primarlehrer und -lehrerinnen sind in 16 Lehranstalten ausgebildet worden. Voran stehen Basel mit 66, Kreuzlingen mit 51, Schiers mit 30, Zug mit 18, Wettingen und Zürich-Untersträß mit 16. Diese mannigfaltige Vorbildung ist schuld daran, daß es unter der Baseler Lehrerschaft schwer hält, Einigkeit und Zusammenarbeit zu erreichen; denn jede Lehranstalt gibt dem Lehramtskandidaten eine gewisse Bildung und eine bestimmte Lebensanschauung mit auf den Weg. Da diese Verhältnisse nicht zu ändern sind, gibt es nur einen einzigen Ausweg, der zu gemeinsamer Arbeit führen kann: die planmäßige Förderung der Weiterbildung. Während der Fachlehrer vor allem sich wissenschaftlich weiterbildet, kommt für den Primarlehrer eine eigentliche wissenschaftliche Weiterbildung weniger in Betracht; doch muß er sich in die einzelnen Wissensgebiete, die er zu lehren hat, vertiefen. Aber außer der Weiterbildung durch Selbststudium geschieht für die Fortbildung noch wenig. Die schon bestehenden oder im Entstehen begriffenen Arbeitsgruppen in einzelnen Bezirken sind freilich ein erfreulicher Anfang. Den Referaten an den Konferenzen sollten Kurse und Führungen zur Vertiefung des Gehörten folgen. Auch der Staat wäre verpflichtet, mehr als bisher für die Weiterbildung der Lehrer zu sorgen. Für diesen Zweck gibt er jährlich bloß 1000 Fr. aus und, wenn man die Beiträge an den Lehrerturnverein und die Knabenhandarbeitskurse abrechnet, nur 300 Fr. Neben die Erweiterung der Kenntnisse in den einzelnen Stoffgebieten tritt natürlich auch die pädagogische und methodische Weiterbildung. — Seine Forderungen faßte der Redner in folgenden *Thesen* zusammen:

1. Die hohe Aufgabe, die unser Beruf uns stellt, verlangt eine stetige Weiterbildung des Lehrers. Nur dadurch wird es möglich sein, das Interesse am Berufe wachzuhalten und unsere Arbeit vor Einseitigkeit und Verknöcherung zu bewahren.

2. *Auswahl der Stoffe und Gebiete* der Weiterbildung werden in erster Linie bedingt durch die Forderungen des Unterrichts. Die Fächer Sprache und Rechnen, Naturkunde und Geographie sind bisher in dieser Beziehung zu wenig berücksichtigt worden.

3. Als *Mittel* zur Weiterbildung kommen hauptsächlich in Betracht:

Bildung von *Arbeitsgemeinschaften* und Vereinigungen. Das Hauptaugenmerk ist dabei weniger auf die große Zahl der Teilnehmer als auf die aktive Arbeit aller zu legen.

Veranstaltung von *Vorträgen, Exkursionen, Führungen und Kursen*; dabei wäre zu verlangen: Anpassung an die verschiedenen Verhältnisse durch Trennung in zeitlicher und örtlicher Hinsicht, genügend Zeit zur Verarbeitung des Gehörten.

Schaffung von *Lehrerbibliotheken*: Weniger Schulbücher in die Hand des Schülers, dafür mehr dem Lehrer zur Fortbildung und zur Belebung des Unterrichts.

4. Die *Erziehungsbehörden* fördern in vermehrtem Maße durch Anregung und *kräftige Unterstützung* die Weiterbildungsmöglichkeiten. Von der Lehrerschaft darf erwartet werden, daß sie diese Gelegenheit ausnützt zum Wohl der Schule und ihres eigenen Zusammenarbeitens.

Dem Bericht der Kommission, welche die drei Lösungen, die zur *Preisaufrage* von 1923: «Anschauungsmaterialien für einen heimatkundlich orientierten Geschichtsunterricht» eingegangen waren, zu prüfen hatte, sah die Versammlung mit Spannung entgegen, umso mehr, da die eine Arbeit, eine Sammlung von künstlerisch hergestellten Modellen aus allen Kulturstufen, im Saale ausgestellt war. Den Herren E. Grauwiler in Oltingen, dem Schöpfer der Modelle, und G. Müller in Ol-

tingen, der eine reichhaltige Sammlung von Anschauungsmaterialien mannigfachster Art, wie sie im Geschichtsunterricht Verwendung finden können, zusammengetragen hat, konnte je ein erster Preis im Betrag von 100 Fr. überreicht werden. Herr E. Baldinger, Sekundarlehrer in Binningen, erhielt für seine fleißige Arbeit, in der er vor allem die Verwertungsmöglichkeit der Sprache im Geschichtsunterricht darlegte, einen zweiten Preis im Betrage von 50 Fr. Alle drei haben wertvolle Beiträge zur Belebung des Geschichtsunterrichts geleistet. *Rb.*



Schulnachrichten



Baselstadt. *Prima vista-Chor der Basler Lehrerschaft* (Gemischter Chor). Der Prima vista-Chor der Basler Lehrerschaft hat das erste Semester hinter sich. Es bedeutete seinerzeit ein Wagnis, die an Gesangsvereinen überladene Stadt Basel noch um eine weitere gesangliche Unternehmung zu bereichern. Doch sind die dreißig Teilnehmer für die gesteckten Ziele derart begeistert, daß sie auch fernerhin in der festen Hoffnung zusammenhalten, es werde sich das kleine Häuflein allmählich vermehren im Vertrauen auf den einzigartigen Erfolg, den es bis jetzt aufzuweisen hat. Der Prima vista-Chor will kein Verein sein, sondern mehr den Charakter einer Gesangsschule beibehalten. Alle sogenannte Vereinsmeierei und jeglicher Vereinsbetrieb soll verpönt bleiben. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Mitglieder durch Stimmbildung, Stimmerzziehung, ähnlich wie beim Einzelgesangunterricht zu geschulten Sängern auszubilden und durch die Art der Pflege von guter Chormusik Anregung zum Schulgesangunterricht zu bieten. Es wird (von gewissen Tonbildungsübungen abgesehen) ausnahmslos a capella geübt, überhaupt vom Blatt gesungen unter Ausschaltung jeglichen Instrumentes. Nicht allzu schwere Motetten wurden schließlich gegen Ende des Semesters gleich vierstimmig mit Notennamen vom Blatt gesungen auf Grund der vorausgesetzten theoretischen Kenntnisse der Mitglieder und der jeweiligen vorausgehenden Treffübungen. Das Erziehungsdepartement, sowie der Ordinarius für Musikwissenschaft der Universität stehen dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber, und es sei dem Erziehungsdirektor für die erkleckliche Subvention auf zwei Jahre (zur Anschaffung von Notenmaterialien) an dieser Stelle der verbindlichste Dank ausgesprochen. Zugleich ergeht hiemit an alle Kolleginnen und Kollegen unserer Gegend die Einladung, sich dem Prima vista-Chor anzuschließen, wo sie Gelegenheit haben, ihre Stimme zu kultivieren, Treffsicherheit zu erlangen und edle Chormusik bei künstlerischer Darstellung recht eigentlich selbständig-musikalisch zu erleben. Diese Ziele unterscheiden sich somit von denen gewöhnlicher Gesangsvereine erheblich, zu welchen sich der Prima vista-Chor übrigens vollständig neutral verhält. Alle musikalischen Lehrerinnen und Lehrer sind daher freundlichst willkommen. Die Übungen finden jeweiligen Freitag abends 4½–6 Uhr im Singsaal zur «Mücke» (Schlüsselberg-Münsterplatz) statt.

Als Leiter betätigen sich: Herr *Niklaus Roos* (Stimmbildung nach A. Althaus) und *Louis Zehntner* (Treffübungen, Prima vista-Gesang und künstlerische Darstellung).

St. Gallen. ☉ Das Erziehungsdepartement macht die Lehrerschaft auf die *Propaganda gewisser Schokoladefabriken* aufmerksam. Die manchen Schokoladepackungen beigegebenen Reklamebildchen haben verschiedenenorts einer eigentlichen Sammelwut gerufen, die in ihren Konsequenzen vielfach demoralisierend auf die Jugend wirke. Die Naschhaftigkeit und Schlecksucht werden gefördert, der Sparsinn erlösche und die Fälle seien nicht selten, wo sich das Kind das Kaufgeld auf unehrliche Weise verschaffe. Die Lehrerschaft wird daher dringend ersucht, bei jeder sich bietenden Gelegenheit in geeigneter erscheinender Weise gegen die sinnlose und schädliche Reklamesammellerei einzuschreiten. — Zu den diesjährigen Aufnahmeprüfungen des *Lehrerseminars* haben sich 33 Jünglinge und 8 Töchter gemeldet. Aufgenommen wurden 19 Jünglinge und 6 Töchter. Die erste Klasse zählt also 25, die zweite 34, die dritte 32 und die vierte Klasse 29 Schüler. — Die Kommission der *Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrervereins* hat sich konstituiert. An Stelle des zurückgetretenen Herrn Reallehrer

Felder wurde Herr Reallehrer *Mauchle* zum Präsidenten gewählt. Das Aktuariat und Kassieramt hat Herr *H. Lumpert*, Präsident des Kant. Lehrervereins, übernommen.

— Stadt. Nach 48jähriger, sehr erfolgreicher Lehrtätigkeit ist Hr. *Adolf Meßmer*, Lehrer an der Knabenoberschule, in den verdienten Ruhestand getreten. Die Lehrerschaft vom St. Leonhard veranstaltete zu Ehren des scheidenden lieben Kollegen eine bescheidene Abschiedsfeier, an der die Anhänglichkeit und Verehrung für den vorbildlich pflichtgetreuen, allzeit dienstbereiten Kollegen und treuen Freund zum beredten Ausdrucke gelangte.



Ausländisches Schulwesen



Holland. Für die holländischen Lehrer wird von der Regierung ein neues Besoldungsgesetz vorbereitet, das mit dem Jahre 1925 in Kraft treten soll und eine erschreckende Verminderung der ohnehin schon kaum genügenden Gehälter, wie sie 1920 festgelegt wurden, bringen wird. Überleitungsbestimmungen, wie sie sonst jedem Gesetz beigegeben werden, fehlen auffallenderweise in dem neuen Entwurf; dafür sollen die Lehrer in der Weise auf die neue Skala vorbereitet werden, daß man ihnen vom Mai ds. J. ab den Unverheirateten 10%, den Verheirateten 5% des Lohnes vorenthalten will. Im nächsten Jahr werden die Lohnkürzungen gegenüber 1920 zwischen 20% bei den höherbesoldeten und 36% bei den allerjüngsten Lehrkräften betragen, d. h. es sollen Gehälter von 3700 fl. auf 2939 fl. und von 1450 fl. auf 915 fl. herabgemindert werden. Dabei besteht bereits ein wesentlicher Unterschied zwischen den Besoldungen der verheirateten und der ledigen Lehrer, bezw. Lehrerinnen. (Nach De Bode, 4. April 1924.)

F. K.

Totentafel

Am 15. April verschied nach kurzer Krankheit im Kreise seiner Stiefenkel an der Löwenstraße zu Luzern im 94. Altersjahr Herr Professor Dr. phil. h. c. *Josef Leopold Brandstetter*. Mit ihm ist nicht nur der älteste Stadteinwohner von Luzern, sondern auch ein verdienstvoller Mathematikprofessor, luzernischer Erziehungsrat und bis zuletzt geradezu bewunderungswürdiger Forscher auf historischem und geographischem Gebiet dahingegangen. Durch sein vielseitig tätiges Leben und seine unverwundliche Gesundheit erscheint er uns heute als ein Wunder und ein Original zugleich. J. Leopold Brandstetter wurde am 2. April 1831 in seinem Heimatorte Beromünster als Sohn einfacher Landleute geboren. Er besuchte die dortige Primar- und Sekundarschule, sowie die zwei untersten Gymnasialklassen. Mit dem Jahre 1846 trat er in die höhere Lehranstalt zu Luzern über, um nach Absolvierung des Lyzeums an den Universitäten Basel und Würzburg Mathematik und Medizin zu studieren. Schon um diese Frühzeit rankte sich die Legende, die durch seine eigenen Erzählungen bestätigt wurde. Als Medizinstudent rückte er von seinem Heimatort Beromünster aus jeweils zu Fuß in einem Tagemarsch ins Semester nach Basel, war nie krank, kannte überhaupt Schmerzgefühle aus eigener Erfahrung nicht und entwickelte sich zu einem wahren Doktor Eisenbart. 1857 machte er als Arzt seine Staatsprüfung und praktizierte als solcher in Beromünster und Malters. Hier schon wurde er Mitglied der Schulkommission, was für seine spätere Laufbahn bestimmend wirkte. 1871 wurde er in den luzernischen Erziehungsrat gewählt, dem er ein halbes Jahrhundert als prominentes Mitglied angehörte. Schon 1872 wurde seiner ärztlichen Tätigkeit ein ehrenvolles Ende gesetzt, indem er einem Rufe der Luzerner Regierung als Professor der Mathematik und Rektor der kantonalen Realschule in Luzern Folge leistete und 36 volle Jahre Lehrer blieb. Von 1873 bis 1880 führte er dazu noch das Rektorat über das Gymnasium und das Lyzeum von Luzern. Wie schon angedeutet, liegen Brandstetters Verdienste nicht nur im Lehramt und auf der mathematischen Seite, sondern speziell bei der Geschichtsforschung, vorab in ihren Grenz- und Hilfswissenschaften. Seine ersten historisch-kritischen Publikationen gehen ins Jahr 1867 zurück. Der schweizerischen Ortsnamenforschung (Toponomastik, Onomatologie) und lokalhistorischen Bibliographie widmete er größten Scharfsinn und eine bewunderungs-

würdige Ausdauer. In diesem Werk allein schon liegt eine Unsumme selbstloser Arbeit, deren Nutzen nur andern zugute kommt. Seine bibliographische Tätigkeit ist am nachhaltigsten den über 70 Bänden des «Geschichtsfreund», einer erstklassigen Fundgrube mittel- und urschweizerischer Forschung zugute gekommen, eine an Vollständigkeit unübertreffliche Leistung. Seit 1903 war er Ehrendoktor der Universität Bern, seit zwei Jahren Ehrenpräsidium des Historischen Vereins der fünf Orte. Dank und Ehre ihm, dem Arzt, Mathematikprofessor, Erziehungsrat und unermüdlichen historischen Forscher, von dem noch posthum bedeutende Arbeiten erscheinen werden!

f. w.

— Mit Heinrich Moor, dem wir am 21. April in Zürich das letzte Geleite gaben, ist ein Lehrer dahingeschieden, von dem ein reicher Strom von Segen ausging. Waren doch Liebe und Güte die Grundzüge seines harmonischen Wesens. Sie machten ihn vorzüglich geeignet als Jugendbildner. Zu den Kleinen zog es ihn hin, und so hat er denn auch nach kurzer Tätigkeit an der Schule in Langenhard 37 Jahre als Elementarlehrer in Zürich III gewirkt. Wer Heinr. Moor in seiner Schule sah, der mußte seine helle Freude haben. Man spürte es, sein ganzes reiches Gemüt, sein ganzes Herz legte er in den Unterricht. Kein Wunder, daß die Schüler wie an einem Vater an ihm hingen. Wie sehr dem Verstorbenen das Wohl der Jugend am Herzen lag, bewies er auch dadurch, daß er bei der Gründung und Organisation von Jugendhorten sich beteiligte und lange Zeit unentgeltlich solche leitete. Auch die Einführung der Schulsparkasse Außersihl, als eine der ersten derartigen Institutionen in der Schweiz, darf unserm Freunde wohl als Verdienst angerechnet werden. In der Öffentlichkeit trat Heinr. Moor weniger hervor. Schule, Familie, Freundeskreis und gemeinnütziges Wirken im stillen füllten sein Leben aus. — Schwer war es für ihn, als körperliche Beschwerden ihn vor vier Jahren zwangen, von seinem Berufe zurückzutreten. Doch hat ihm das Schicksal noch vergönnt, sich an dem Glück der Seinigen, die ihn mit treuer Liebe umgaben, zu erfreuen, bis ihn vor Ostern der Todesengel mit milder Hand berührte.

J. B.



Bücher der Woche



- Köhm, Joseph, Prof. Dr.: *Die Ewigkeitswerte des klassischen Altertums und die Bedeutung des humanistischen Gymnasiums für unsere Zeit*. Vortrag. 1924. O. R. Reisland, Leipzig. 20 S. Geh. M. —.50.
- Schweiz. Ing.- und Architektenverein: *Das Bürgerhaus in der Schweiz. Das Bürgerhaus im Kt. Aargau*. 13. Band. 1924. Orell Füßli, Verlag, Zürich. Geh. Fr. 36.—, geb. Fr. 44.—.
- Hochdorf, Max: *Das Kantbuch*. Immanuel Kants Leben und Lehre. 1924. Bong u. Cie., Berlin-Leipzig. Geb. M. 5.—.
- Täubler, Eugen: *Bellum helveticum*. Eine Caesar-Studie. 1924. Verlag Seldwyla, Zürich. 167 S. Geh. Fr. 8.—, geb. Fr. 10.—.
- Berendsohn, Walter A.: *Der Stil Carl Spittellers*. (Zur Frage des Versepas in neuerer Zeit.) 1923. Seldwyla-Verlag, Zürich. 48 S. Geh. Fr. 2.—, geb. Fr. 2.50.
- Neue Gulliver's Reisen*. Pantheistische Ballade für die akademische Jugend. Kommissionsverlag Rascher u. Cie., Zürich. 1924.
- Hamilton, Mary: *J. Ramsay Mac Donald, sein Werk und Charakter*. Übersetzt von Dr. Siegmund Feilbogen. 1924. Orell Füßli, Zürich. 280 S. Geh. Fr. 7.50, geb. Fr. 10.—.
- Lang, L., Dr.: *Buddha und Buddhismus*. 1923. 2. Aufl. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. 78 S. Geh. G.M. 1.10, geb. G.M. 2.—.
- Moll, Albert, Dr.: *Der Spiritismus*. 4. Aufl. 1924. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. 96 S.
- Evers, Ernst: *O selig Haus*. Erzählungen. Walter Loepthien-Klein, Meiringen. 210 S. Geb. Fr. 4.50.
- Dorn, Käthe: *Musik der Seelen*. Geschichten und Gedichte, wie das Leben sie bringt. Verlag Walter Loepthien, Meiringen. 150 S. Geb. Fr. 3.50.

- Roeder, Fritz: *Englischer Kulturunterricht*. Leitgedanken für seine Gestaltung. 1924. Teubner, Verlag, Leipzig. 76 Seiten. Geh. GM. 2.40.
- Conrad, P.: *Grundzüge der Pädagogik* und ihrer Hilfswissenschaften in elementarer Darstellung. 1. T. 1924. 4. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Chur, F. Schuler, Verlagsbuchhandlung. 406 S. Geh. Fr. 7.80, geb. Fr. 9.30.
- Bendel, Heinrich: *Magister Johannes Herbinus*. Ein Gelehrtenleben aus dem XVII. Jahrhundert. 1924. Ernst Bircher A.-G., Bern. 132 Seiten. Fr. 5.50.
- Bartsch, Rudolf Hans: *Im Südhauch*. Kleine Geschichten. 1924. Orell Füssli, Zürich. Geh. Fr. 2.50, geb. Fr. 3.50.
- Gotthelf, Jeremias: *Erlebnisse eines Schuldenbauers*. 1924. Bearbeitet von Rudolf Hunziker und Ed. Bähler. Band 14. Eugen Rentsch, Verlag, Erlenbach-Zürich. 497 Seiten.

*

Soeben ist das Lesebuch zur vaterländischen Geschichte für Schweizer Schulen *Aus vergangenen Tagen* im Auftrag des S. L.-V., herausgegeben von Dr. E. Guggenbühl und Dr. A. Mantel, im Verlag Sauerländer u. Cie., Aarau, erschienen. Der Subskriptionspreis bis zum 1. Juli 1924 beträgt bei direktem Bezug vom Verlag Fr. 4.50, ebenso der Partienpreis von 10 und mehr Exemplaren. Wir werden schon in einer der nächsten Nummern eine eingehende Besprechung des Buches bringen, auf das wir die Kollegen angelegentlichst aufmerksam machen wollen.

*

Bolzani, Antonio: *I Ticinesi son bravi soldà. Memorie della Mobilitazione 1914—1918*. Verlag Alfredo Arnold, Lugano. 130 S. mit 22 Illustr. Preis Fr. 2.50.

Wie oft haben die Klänge des tessinischen Soldatenliedes, das dem interessanten Büchlein den Titel geliefert, während der vergangenen Kriegsjahre an unser Ohr geschlagen, in der Zeit, da eidgenössisch Welsch und Deutsch darin wetteiferten, den schweren Brand, den die Nachbarländer zerstörte, vom Heimatboden fernzuhalten. Ein wackerer Offizier und aufrechter Eidgenosse schildert da in hübschen Bildern, wie das Tessiner Regiment in den Jahren 1914—18 bei sechsmaligem Aufgebot dem Vaterland das Opfer von 621 Diensttagen gebracht, wie es im Nord und Süd treue Wache gehalten, wie es an der Westgrenze, dem Kriege nah, im winterlichen Jura zweimal Weihnacht gefeiert, wie es Zutrauen, aber auch Mißtrauen der Miteidgenossen geerntet, wie es duldete, wie es sich amüsierte und wie es — gleich den andern Schweizer Milizen — für das Idiotikon einen Wortschatz schuf, der seinesgleichen sucht. — Durchs ganze Werklein weht gut schweizerischer Geist, der zwar südlich vom «Adula»-Gebirge nicht allen behagt, insbesondere denen, welche das Rheinwaldhorn zum Grenzstein zwischen zwei Ländern machen wollen, die nach der Meinung aller mit gesunden Sinnen ausgestatteten keiner solchen Grenzbereinigung bedürfen.

Obgleich diese «Memorie» in erster Linie für die geschriebenen sind, welche «dabei» waren, so seien sie doch jedem Deutschschweizer, der die italienische Sprache nur einigermaßen beherrscht, bestens empfohlen. Er wird daraus entnehmen, daß die drei Bataillonsfahnen 94, 95 und 96 in gut eidgenössischer Luft flattern, wenn sie entfaltet werden, und daß die Soldaten, welche sich um sie scharen, das «Ci chiami, o Patria?» mit gleicher Inbrunst singen wie ihre ennetbergischen Kameraden das «Rufst du, mein Vaterland?» oder das «O monts indépendants...!»

K. Eh.

*

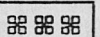
Der Gewerbeschüler. Periodisches Lehrmittel zur Förderung der gewerblichen Berufsbildung (Verlag Sauerländer u. Co., Aarau) erscheint mit 1. Mai im dritten Jahrgang. Das neue Heft macht nach Inhalt und Ausstattung einen vorzüglichen Eindruck. Neben wertvollen Aufsätzen aus der Berufskunde, Staatskunde und Volkswirtschaft enthält es zahlreiche Aufgaben aus dem gewerblichen Rechnen, deren Lösungen separat beigegeben sind. Der Jahrgang (6 Hefte) kostet mit Lösungen Fr. 3.—; bei Bezug von 10 Exemplaren Fr. 2.—. Unsere Gewerbeschüler und Lehrer werden an den Heften Freude haben.

*

Das 16. Heft des Historisch-Biographischen Lexikons der Schweiz umfaßt Artikel von «Chevenez» bis «Crainer». Es enthält interessante Ausführungen über das Schloß Chillon, die Stadt Chur, über die Geschlechter Constant, Corrodi, de Courten usw. Wiederum erweist es sich als wertvolles Nachschlagebuch auch für Unterrichtszwecke.



Kleine Mitteilungen



— In St. Gallen starb im 94. Lebensjahre Frau *Anna Elisabeth Moosherr-Wehrli*, die jüngste Tochter des Armenersziehers von Hofwil und hernach ersten thurgauischen Seminardirektors J. J. Wehrli in Kreuzlingen. Bei ihr verbrachte Vater Wehrli auf Schloßgut Guggenbühl ob Erlen seinen Lebensabend, er liegt auf dem stillen ländlichen Dorffriedhofe von Andwil begraben.

— Abweisen! Letzte Woche wurde die schweizerische Lehrerschaft mit Reklame-Material der Firma Heinr. Franck Söhne A.-G., Basel, überschwemmt. Bei Durchsicht des Materials bekam ich die Überzeugung, daß wir es hier mit einem Reklame-Wettbewerb zu tun haben, der kein anderes Ziel verfolgt, als ein Produkt zwangsweise einzuführen. Mit Hilfe der schweizerischen Lehrerschaft und etwas Köder soll die Schulljugend zum Ankauf der Ware veranlaßt werden. Die Unterstützung dieser Reklame ist grundsätzlich von der Schule zu weisen. Wird von allen Seiten die von der Firma Franck gewünschte, *unentbehrliche* Mithilfe versagt, dann bewahren wir die Schule vor der Gefahr, ein viel gewähltes Reklamefeld zu werden.

W.

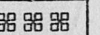
— Der *Botanische Garten in Zürich* erfreute sich in den letzten Jahren seitens der Lehrerschaft eines steigenden Besuches. Vergangenes Jahr ist er unter Leitung von Lehrern verschiedener Schulstufen von über 1000 Schülern besucht worden. Angesichts des reichen Anschauungsmaterials, das der Botanische Garten zur Belebung des Botanikunterrichtes zu bieten vermag, ist diese Besuchsziffer eigentlich nicht hoch. Der Besuch des Gartens sei der Lehrerschaft daher an dieser Stelle angelegentlichst empfohlen. Der Eintritt ist bekanntlich frei; nur hat sich der Lehrer mindestens ein paar Stunden vor seinem Besuch bei der Gartendirektion anzumelden.

—r.

— (Einges.) Die Zürcher Frauenzentrale und das Zentralsekretariat Pro Juventute eröffneten Ostern 1924 in Zürich eine *Erziehungsberatungsstelle*, womit sie einem immer wiederkehrenden Wunsch von Eltern und Erziehern Rechnung trugen. Herr Dr. Hanselmann, der langjährige Leiter der Erziehungsanstalt für Schwererziehbare, Steinmühle, und ehemaliger Zentralsekretär der Stiftung «Pro Juventute», bietet Gewähr, daß die Erziehungsberatung bei ihm gut aufgehoben ist, und es steht zu hoffen, daß ein recht reger Gebrauch von der neuen Stelle gemacht wird. Die Beratung soll für Unbemittelte unentgeltlich sein, von andern Ratholenden wird eine bescheidene Taxe erhoben, die durch freiwillige Beiträge erhöht werden kann. Beratungen finden einstweilen einmal wöchentlich in der Frauenzentrale, Talstraße 18, und einmal (unentgeltlich) im Gartenhof, Gartenhofstraße 1, statt.



Schweizerischer Lehrerverein



Deutschlandhilfe. Vergabung: Sektion Luzern Fr. 471.—. Total bis und mit 7. Mai 1924: Fr. 2958.50.
Postcheckkonto VIII/2623. Tel. Selnau 81.96

Der **Schweizerische Lehrerkalender** wird im Schuljahr 1924/25 gute Dienste leisten. Sorgt für Absatz! Preis Fr. 2.50. Reinertrag zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Zu beziehen beim Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweiz. Lehrerverein: Postcheckkonto VIII, 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.
Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selnau 81.96.



Historische Stätten: Urnersee, Klausen

Die reichhaltigste Abwechslung für Schulreisen und Vereinsausflüge bietet die Fahrt auf dem Urnersee mit anschließenden Touren über Treib-Seelisberg, Abstieg zum Rütli oder Bauen, Ueberfahrt nach Sisikon und Tellsplatte, herrliche Wanderung auf der Axenstrasse nach Flüelen-Altendorf (Tell-Denkmal) und Klausenpaß-Route.

Dampfbootstat. Treib.
Elektrische Bergbahn
Treib-Seelisberg.

850 m ü. M.

SEELISBERG

850 m ü. M.

Ständige Motorboot-
Verbindung zwischen
Treib und Brunnen.

**Hotel
Sonnenberg
und Kurhaus**

direkt über dem Rütli.
**Beliebtes Ausflugs-
ziel von Schulen und
Vereinen.**
Mäßige Preise.

**Hotel
Bellevue**
nächst dem Bahnhof

Bekannt für gute und reich-
liche Verpflegung. Große
Aussichtsterrasse. Spezielle
Arrangements.
Besitzer: **Arthur Amstad.**

Hotel Löwen Pension

Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pen-
sionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. **A. Hunziker.**

Waldhaus Rütli

**Große Terrassen und ge-
deckte Veranden** direkt
über dem See. Billige Preise.
Pension Fr. 8.— bis 10.—. Pro-
spekt verlangen. Telefon
No. 10.
Familie G. Truttmann.

Unterzeichneter empfiehlt den
werten Herren Kollegen sein
Hotel Waldegg
f. Schulausflüge u. Ferienaufent-
halt bestens. Tel. No. 8. Prosp.
J. Truttmann-Reding, a. Lehrer.

Schiffstation
Tellskapelle

Tellsplatte Axenstrasse-
Galerie

Hotel und Pension Tellsplatte
Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für
Schulen u. Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

**Flüelen
Hotel St. Gotthard**
Für Schul- und Vereinsausflüge
bestens empfohlen. Prompte,
reichliche Bedienung. Billigste
Preise. Tel. 146. **Karl Huser, Bes.**

Flüelen Hotel Sternen
empfiehlt sich für Schul- und Vereins-
ausflüge. Bekannt gute Küche bei be-
scheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große.
J. Sigrist.

Altdorf Hotel Tell
Tramhaltestelle. Gutes Haus.
Prachtvoller, großer Garten für
Schulen u. Vereine. Telefon 20.
Bes.: **Jos. Zgraggen, Küchenchef.**

Moderne Wechselreiterei.

Niemals mehr als heute unterliegt die Menschheit, wo allgemeine Erschlaffung und Ermüdung die Signatur des Tages ist, dem Bedürfnis nach Aufpeitschung. Unmerklich gleitet der Mensch in das Fahrwasser des Aufgepeitschtwerdens. Von seinem schwarzen Kaffee kommt er schwer los, auch dann, wenn er bestimmt weiß, daß sein ganzer Organismus damit, technisch gesprochen, auf Überdruck gestellt wird, wobei alle sonst verborgenen Unzulänglichkeiten des Nervensystems zum Vorschein kommen müssen. Der Nervenarzt wird der suggestiven Gewalt des „Schwarzen“ am sichersten entgegentreten, indem solche auf unschädliche Geleise abgeleitet wird. Kaffee wollen die Menschen. Sie sollen coffeinfreien Kaffee Hag trinken und werden genau den gleichen Genuß haben, aber nicht die allbekannte Schädigung, die unvermeidlich zum Nervenbankrott führt. Man kann nur so lange Mobilmachung seines Energiekapitals treiben, so lange solches vorhanden ist. Nachher geht es auf Kosten der Zahl der Lebenstage. Die Wechsel der Natur werden unbarmherzig eingetrieben. **Dr. O. Sch.**



Über das LOTA-Zensurheft

von **H. Hänni**, Oberlehrer, Bern-Liebelfeld
schreiben Kollegen:

„LOTA gibt den Noten des Zeugnisbüch-
leins warmes Leben. Es ermöglicht dem
Lehrer, die Schüler nach jeder Richtung
kennen zu lernen. Sein Wert ist für
Lehrer und Schüler ungemein... Das
Lotaheft leistet vorzügliche Dienste. Es
sollte überall eingeführt werden, für obere
Klassen ist es unentbehrlich.“

Zum Schulbeginn geeignet. — Preis 2 Fr.
Zu beziehen beim Verfasser.

Kurhaus und Erholungsheim Monte Bré Lugano-Castagnola



Kuranstalt für phys.-diät. Therapie, Luft- und Sonnenbäder.
Sonnenreichste und geschützteste Lage von Lugano. Beste
Erfolge bei **Magen-, Darm-, Nieren- und Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht und Nervenkrankheiten.** Spez. Behandlung von **Kropf, Basedow, Asthma u. Frauenkrankheiten.** Arzt im Hause. Pensionspreis von Fr. 9.— bis 12.—. Das ganze Jahr besucht. Prospekte frei durch Direktion: **Pfenning-Faure.** 942



Ferienheim zu vermieten

Das am **Hohe Rhonen** prächtig gelegene, vorzüglich ein-
gerichtete, im Jahr 1924 neu erstellte **Ferienheim der Ge-
meinde Richterswil**, das für 60 Kinder nebst dem nötigen
Pflegepersonal bequem Platz bietet, kann während der Monate
Mai/Juni und August/Oktober für eine beliebige Anzahl Wochen
gemietet werden. Große, ebene Spielplätze, unmittelbare Waldes-
nähe. Elektr. Beleuchtung in allen Räumen. Telefon im Hause.

Bewerber werden gebeten, sich rechtzeitig zu wenden an
Herrn **J. Müller-Dürsteler, Richterswil**, der bereitwillig jede ge-
wünschte weitere Auskunft erteilt. 1564 **Die Schulpflege.**

SIGRISWIL Pension u. Confiserie

Thunersee
„**ADLER**“
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen.
1456 **Arrangements.** **K. Bieri-Künzi.**

„SENNRÜTI“

Degersheim 900 m ü. M. **Toggenburg**
Best eingerichtete Sonnen-, Wasser- und Diätkuranstalt.
Erfolgreiche Behandlung von Adernverkalkung, Gicht, Rheuma-
tismus, Blutarmut, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- und
Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe usw. **Das ganze
Jahr offen.** Illustrierte Prospekte.
1231 **F. Danzeisen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.**

Tesserete Hotel Beau Séjour

Idealer Ferienaufenthalt. — Heimeliges Deutschschweizerhaus.
Bekannt für vorzügliche Verpflegung. Pension von Fr. 8.— an.
Prospekte. 1384 **A. Schmid, Besitzer.**

**Kerenzerberg-
Route**
Gasthof z. Tellsplatte
Mühlehorn
Bes.: **J. Kamm-Huber**, Küchenchef,
empfiehlt sich den Herren
Lehrern für Schulen und
Vereine höflichst.

Kleine Mitteilungen

— Der Schweizer Hotelführer 1924 ist soeben erschienen. Gegen 1500 Hotels, Pensionen und Kuranstalten sind darin mit ihren Preisen erwähnt. Daneben enthält der Hotelführer für den Hotelgast allerlei nützliche Angaben, sowie eine Touristenkarte. Der Führer ist gegen Voreinsendung des Drucksachenportos bei allen Verkehrs- und Reisebureaux oder direkt beim Zentralbureau des Schweizer Hoteliervereins, Basel 2, gratis erhältlich.

— Das Wägital gehört gegenwärtig zu den lohnendsten Ausflugszielen. Das im Bau befindliche Kraftwerk bietet dem Beschauer viel Interessantes, und das sterbende Dorf Innertal übt seinen besondern Reiz aus. Den Talbesuchern empfiehlt sein heimeliges, sauberes Lokal das Alkoholfreie Restaurant *Falz* oberhalb *Vordertal*.

— Finanzierung der Berufslehre. Hiervon hängt oft der Wille der Eltern ab, ihren Knaben oder ihr Mädchen einen Beruf erlernen zu lassen oder nicht. Um den Entschluß der Eltern zu erleichtern, wäre es wertvoll, im gegebenen Falle zu wissen, ob ein Stipendium beschafft werden könnte. Es gibt in der Schweiz gegen 600 Institutionen, welche solche verabfolgen. Viele sind aber nicht bekannt und werden daher gar nicht in Anspruch genommen. Nun hat der Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge ein Verzeichnis dieser Berufsstipendienfonds herausgegeben, erschienen im Verlage der Buchdruckerei Gebrüder Leemann A.-G., Zürich, Stockerstraße 64, auf das hiermit erneut hingewiesen sei.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Affoltern a. A. Kurhaus „Arche“

Wasserheilanstalt (früher Pfr. Egli). Vorzügliche Erfolge bei allen Nervösen, körperlich und geistig Erschöpften, Rheumatiker. Pension Fr. 8.—10. 1513/2 Besitzer: **Dr. C. Schneider, Zürich.**

Andermatt Hotel Krone

altbekanntes Haus, 1477 bevorzugt von Schulen u. Vereinen. **A. u. S. Camenzind, Propr.**

Arosa Prätschli

1920 m ü. M. 1502

Idealer Ausflugsort für Schulanreisen. Gute Verpflegung, mäßige Preise. Telephon 76. **Alb. Schwendener-Salis.**

Kurhaus Blapbach

bei Trubschachen.

Schöne, staubfreie Lage. Vorzügliche Küche. Mäßige Pensionspreise. Prospekte verlangen. 1567 Tel. No. 11. Besitzer: **Familie Hofer.**

Hotel u. Pension Halbinsel Au

am Zürichsee

Idealer Ausflugsort für **Vereine und Schulen**. Ausgedehnte Gartenanlagen mit Spielplätzen, aussichtsreichen Terrassen und gedeckter Halle für 400 Personen. Schöne Säle für **Hochzeiten und Bankette**. Bauernstube, Werdmüllerstube. Eigene Schiff- und Bahnstation. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Pension Fr. 8.—, 9.—. Mit höflicher Empfehlung 1483 **A. Imboden-Lang, Küchenchef.**

Bönigen Hotel u. Pension Oberländerhof

am Brienzersee

Herrliche Lage am See. Renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen und Vereine. Bade-, Ruder- und Angelsport. Mäßige Preise. Prospekte durch 1449 **M. Schett-Branger, neuer Besitzer.**

Braunwald Pension Heer

Altbewährte, gut bürgerliche Küche, reelle Weine, ruhige

Lage, 15 Minuten von Seilbahn Braunwald. Pensionspreis Fr. 8.50. 1478 Es empfiehlt sich höfl. Frau **Steiner-Steiner.**

Für Schulausflüge

empfehlen sich den Herren Lehrern

Kurhaus ELM

passende Lokalitäten, billige Preise. 1538 **Hans Schmidt.**

Etzel

Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil

1533 Höfl. empfiehlt sich **A. Oechslin.** Telephon Etzel 41.05

Gasthaus Hoher Kasten

1799 Meter über Meer.

Schönste Aussicht ins Alpsteingebiet, in die Vorarlberger- und Bündneralpen, sowie in das Rheintal und an den Bodensee. Ausgangspunkt für die interessante Gratwanderung, Staubbach-Saxerlucke. — 30 Betten und für 150 Personen Massenzimmer. Schulen und Gesellschaften ermäßigte Preise. Höflich empfiehlt sich **J. A. Dörig** (Telephon 17, Weißbad). 1526

Gasthaus u. Mineral-Bad Mollis

6 Minuten vom Bahnhof. 1549

Zimmer für Passanten und Touristen.

Saal für Vereine und Schulen.

Ausgangspunkt nach Fronalp, Schild, Neuenkamm etc. Telephon 102. Besitzer: **A. Bamert-Heß.**

Locarno Pension Irene Gutgeführtes Haus. Prachtige Lage. Mäßige Preise. 1566

MEILEN „Gasthof z. Sternen“

am Zürichsee

Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. Gut bestellte Küche. Großer und kleiner Saal, Terrasse und Garten gegen den See. 1476 **E. Steiger-Suter, Besitzer.**

Interlaken, Hotel Weißes Kreuz

Altbekanntes, bürgerliches Haus II. Ranges. Das ganze Jahr geöffnet. Schöne Säle für Vereine und Gesellschaften. 1512 **Familie Bieri, Besitzer.**

Volkshaus Neubausen

Telephon 6.55

5 Minuten vom Rheinfall

Großer, schattiger Garten mit über 1000 Sitzplätzen. Prachtige Säle und Restaurationslokalitäten. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Vorherige Anmeldung erwünscht. Bestens empfiehlt sich 1530 **H. Meier, Restaurateur.**

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Mäßige Pensions- und Passantenpreise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 1492 **Familie von Allmen.**

Hotel Nollen

Kt. Thurgau. 737 m ü. M. Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Für Gesellschaften, Vereine und Schulen speziell empfohlen. Gute Küche. Reelle Getränke. Autoverbindung: Wil—Mettlen—Weinfelden. 1542 Besitzer: **L. Bamert-Züger.**

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der weltberühmten

Tamina-Schlucht und Thermalquelle

ist für Vereine und Schulen unstrittig einer der **lohnendsten Ausflüge** der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner großen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znacht oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.** 1536 Telegramm-Adr.: **Direktion Pfäfersbad.** Telephon 35, Ragaz

St. Gallen St. Galler Kaffeehalle u. Alkoholf. Restaur.

Goliathgasse 12

Schöne Lokalitäten für 120 Personen. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Verw.: **A. Zumsteg-Peyer.**

Solothurn Hotel Adler

Große Säle. Eigene, geräumige Stallungen. Soignierte Küche. Für Schulen Vergünstigungen. Mit höflicher Empfehlung 1536 **E. Uebersax-Marti.**

Solbad bei Rheinfelden

Möhlins Hotel Sonne u. Hotel Adler

Ryburg Hotel Schiff

Laufenburg Hotel Solbad

1446

Kohlensäure Bäder. (Nauheimer Kur.) Prosp. d. Hotels u. Verkehrsb.

Zernez Pension Adler

(Unterengadin — 1500 Meter über Meer)

nimmt jederzeit Pensionäre für Fr. 5—8, je nach Saison, auf. Gute Verpflegung. Sonnig. Nationalpark. Viel Wald. Inh.: Lehrerswitwe **Giamara.**

Ruhe

1543

Erholung

Soennecken
Original-Schulfeder
Nr 111

Überall erhältlich
Berlin • F. Soennecken Schreibfed.-Fabrik Bonn • Leipzig

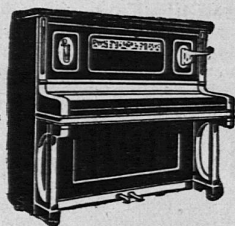
Nur echt mit „Soennecken“



PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten

25



Hauptvertretung der
BURGER & JACOBI
und
SCHMIDT-FLOHR-
PIANOS

Spezial-Atelier für
künstl. Geigenbau
und Reparatur

Größte Auswahl in
Noten für jeglichen
musikalischen
Bedarf

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus

Schuhcreme

RAS

Es sind nicht nur Be-
hauptungen, sondern
drei Tatsachen:

1. **Ras** enthält wirkliches Fett,
2. **Ras** glänzt schöner denn je,
3. **Ras** macht die Schuhe weich und haltbar.

Seit 15. April in Dosen mit Öffnungs-
vorrichtung versandt.

A. SUTTER, OBERHOFEN (Thurgau)
Fabrik chem.-techn. Produkte

1311

Prof. A. Forel Die sexuelle Frage

Bisher 160000 Stück verkauft!

Hier gibt ein hervorragender Naturforscher, ein Psychiater von Weltruf und ein ethisch tief empfindender Mensch das Resultat seiner reichen Lebenserfahrung. Es gibt nichts, das so umfassend und so frei von Vorurteilen über die ganze Frage orientiert. Wer Näheres über dieses Werk erfahren will, verlange zunächst

gratis und franko

den ausführlichen Prospekt bei Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

LENK i. S. Schwefelbad u. Luftkurort I. Ranges

Berner Oberland

1105 Meter über Meer

Idealer Touristenplatz. — Elektrische Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk. Kurarzt. — Orchester. — Tennis. — Garages.

HOTELS: Bad und Kurhaus (eröffnet 31. Mai) 240 Betten.

Hirschen

Krone

30

35

Park-Bellevue 90 Betten

Sternen 35

Wildstrubel 90

Schöne Privatlogis.

1544

Prospekt durch Verkehrsbureau und Hotels.

Liegenschafts-Verkauf passend für Ferienhaus

Unterzeichneter ist beauftragt, aus einem Nachlaß ein in **Hundwil** (Kt. Appenzell) stehendes, best gebautes **Haus** (Strickbau, geschindelt und bemalt) freihändig abzusetzen. Das Objekt ist 850 m ü. M., enthält 4 große Lokale (bisher Sticllokale), 1 Wohnung mit Küche und 9 Zimmern, 2 kleinere Wohnungen mit je Küche und 3 Zimmern, alles in bester Ordnung. Nach Fertigstellung der im Bau befindlichen großen Brücke von Hundwil nach Waldstatt 30 Minuten von der Bahnstation. Die ruhige Lage, der spottbillige Preis, ist für Ferienhaus wie gemacht.

Photos, wie jede Auskunft erhältlich beim Liquidator.

Arthur Signer, Baumeister, **Herisau**.
Telephon 2.28.

1559

Präzisions-Reißzeuge

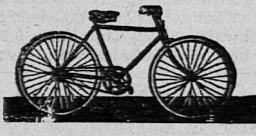
verfertigt mit Garantie

E. Rohr-Bircher, Rohr-Aarau
vormals Hommel-Esser 1480
Reparaturen aller Systeme bil-
ligst. Preislisten gratis u. franko.

Velos

sowie sämtl. Velo-Bestandteile
kaufen Sie am besten und bil-
ligsten bei **R. Hildebrand**,
Zürich, Stauffacherstraße 23.
Katalog gratis und franko.

1459



Selbst

kleine Kredite
genügen zur
Anschaffung
eines Ia.

**Mikro-
skopes**
mit 6 starken
Vergrö-
ßerungen. Preis
nur **Fr. 55.—**.
Ansicht-Sendg.

Viele Re-
ferenzen.
Anfragen
erbeten

an **Bahnpostfach 11, Zürich.**

Atelier I. Ranges
für Geigenbau und Reparatur
J. E. Züst

Zürich, Theaterstraße 16.

Grosses La-
ger alter,
gut erhalt.

italien.,
franz. u. deutsch.

Meisterviolinen

Tadellose Re-
paraturen. Bezügl.

Ton u. Arbeit her-
vorrag., selbstgebaute

Violinen u. Celli. Glän-
zende Atteste v. Künst-
lern des In- und Aus-
landes. Erste Auszeichnungen.

Feinste Saiten, Bogen, Etuis etc.

Prosp.

gratis.

Ein-
sichtsen-
dun-
gen.

Université de Genève

Cours de Vacances 1924

Langue et Littérature françaises (du 19 juillet au 30 août.
Questions internationales et Société des Nations (du
19 août au 5 septembre).

Pédagogie, Institut J. J. Rousseau (du 4 au 15 août).

Botanique et Géologie dans les Alpes (du 10/7 au 10/9)

(du 15/8 au 5/9).

Zoologie lacustre et Limnologie (du 4 au 20 septembre).

Programmes et renseignements au Secrétariat de l'Université Genève.

Institut Humboldtianum Bern

Vorbereitung auf Mittel- und Hochschule.

Maturität

1310

**Handelsfachschule zur Vorbereitung
auf den kaufmännischen Beruf.**

UNIVERSITÉ DE LAUSANNE

Cours de Vacances

pour l'étude du français

3 séries de 15 jours du 17 juillet au 27 août.

Cours. - Classes pratiques. - Classes de phonétique.

Excursions et promenades.

Pour tous renseignements, s'adresser au **Secrétariat**,
Université, Lausanne.

1469

Juventus-Reformgymnasium

Vorbereitung auf

Maturität und Techn. Hochschule

Die Schule gibt jungen Leuten (auch Mädchen) gründlichen,
individuellen Unterricht in kleinen Klassen — Näheres
Prospekt — **Zürich, Schmelzbergstraße 22.** 1251

Kindererholungsheim Rivapiana

Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere
oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch
eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage.
Schöne Schlafsäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten.
Quarzlampe, Liegehalle, **ärztliche und pädagogische Leitung**
Unterricht je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk.
Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge.

Prospekte und Auskunft

676

durch den Vorsteher und durch das Kinderfürsorgeamt Zürich.